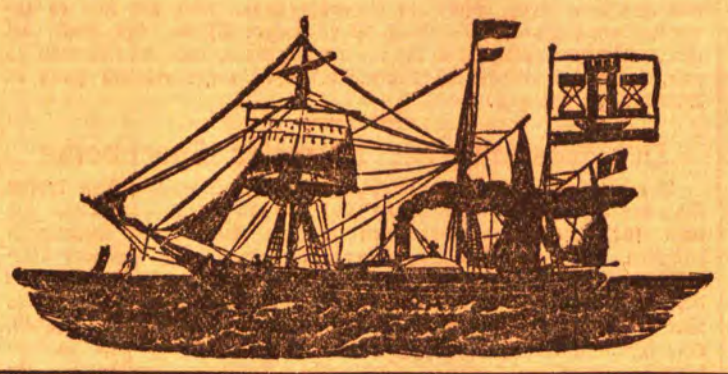
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **70** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **72** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **3,00** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **4,00** Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige **12,00** Mk., Auswärtige **15,00** Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **2.00** Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 159 — **Memel, Dienstag, den 11. Juli 1922** — **74. Jahrgang**

Die deutsche Koalitionskrisis

As. **Berlin**, 10. Juli. (Priv.-Tel.)

Die politische Situation hat noch keine Klärung erfahren. Offizielle Verhandlungen über die Regierungsumbildung fanden am Sonntag nicht statt, nach den ergebnislosen Besprechungen, die am Sonnabend beim Reichskanzler stattgefunden hatten. Die Arbeit hinter den Kulissen ruhte natürlich auch am Sonntag nicht, wie auch im Reichstag der Reichstagsausschuß tagt, der die zweite Lesung des Gesetzes zum Schutz der Republik durchführte, die im wesentlichen eine Bestätigung der Beschlüsse der ersten Lesung brachte.

Die Volkspartei hat in einer Tagung ihrer Kreisausschüsse ebenfalls am Sonntag Stellung zu der Frage eines etwaigen Eintritts in die Regierung genommen. Es wurde nach einem Referat Stresemanns schließlich einstimmig eine Entschließung angenommen, die wenigstens auch das in den alten Kundgebungen der Volkspartei ängstlich gemiedene Wort Republik enthält. Dem „Vorwärts" genügt natürlich auch diese Entschließung der Volkspartei nicht. Er sieht in ihr keine Richtlinien, sondern „Schlangenlinien", auf denen sich die Volkspartei durch die Nöte der Zeit durchzuwinden versuche.

Eine gewisse Klärung dürfte nun die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bringen, die heute nachmittag stattfindet. Der „Vorwärts" schreibt hierzu, daß diese Sitzung über die gesamten politischen Fragen beraten werde. Es wird zu untersuchen sein, welche Aussichten dafür bestehen, auf dem Wege der Gesetzgebung und der Verwaltung Maßnahmen durchzusetzen, die als ausreichend betrachtet werden können. Dabei wird nicht nur das Gesetz zum Schutz der Republik in seiner gegenwärtigen Fassung betrachtet werden dürfen, sondern es wird auch zu erwägen sein, welche Handhaben geboten werden, um der Republik auch im Beamtenkörper auf disziplinarrechtlichem Gebiet die nötige Achtung zu verschaffen. Ebenso ist die Frage der Regierungsumbildung von höchster Bedeutung. Ohne der Entschließung der Reichstagsfraktion vorzugreifen, so sagt das Blatt, kann man sagen, die Lage ist so verworren, daß einstweilen nicht zu ersehen ist, wie anders als durch eine Reichstagsauflösung die notwendige Klarheit geschaffen werden kann. Dabei hängt wesentliches natürlich von dem Verhalten der bürgerlichen Koalitionsparteien ab. Die Entscheidung muß in den nächsten Tagen fallen.

Eine Entschließung der deutschen Volkspartei

* **Berlin**, 10. Juli. (Tel.) Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei genehmigte nach einem Referat des Abg. Stresemann einstimmig eine Entschließung zur politischen Lage, worin es heißt: Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei erhebt einmütig Protest gegen die Verpestung unseres Volkslebens durch Mordorganisationen und Ausbreitung der Mordinstinkte. Die schärfsten Maßnahmen gegen eine solche Agitation und solche Organisationen finden seine Zustimmung. Der Streit um die Frage der Staatsform hat in dieser schweren Not unseres Vaterlandes zu schweigen. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Wiederaufbau Deutschlands nur auf dem Boden der republikanischen Verfassung möglich ist. Deshalb stimmen wir dem Schutz dieser Verfassung und der Bereitschaft unserer Reichstagsfraktion, an dem Gesetz zum Schutz der Republik mitzuwirken, zu. Wir sind mit der Annahme des Gesetzes einverstanden, wenn ihm der Charakter eines einseitigen Ausnahmegesetzes genommen wird. Von der Regierung verlangen wir die Wiederaufrichtung der Staatsautorität gegen die Herrschaft der Straße und erheben den schärfsten Einspruch gegen die unerhörten Ausschreitungen bei den letzten Demonstrationen. Wir verwahren uns weiter gegen die Schmähungen der Vergangenheit und unserer großen vaterländischen Geschichte. Wir wollen die Reichsflagge gegen Verächtlichmachung und Beschimpfung beschützt wissen, aber wir wenden uns gegen jede Beschimpfung der schwarz-weiß-roten Farben, die uns nicht die Farben einer Partei, sondern das Symbol der nach harten Kämpfen errungenen deutschen Einigkeit sind. Wir haben ungeachtet der Agitation der Deutschen nationalen Volkspartei vom Staat bisher in guten Beziehungen zu ihr zu stehen gesucht. Im Interesse der so notwendigen inneren Gesundung wenden wir uns aber gegen jede Verhetzung auch durch rechtsradikale Elemente mit rücksichtsloser Schärfe.

Scheidemann zur politischen Lage Deutschlands

* **Frankfurt a. M.**, 9. Juli. (Tel.) Oberbürgermeister Scheidemann sprach in dichtgefülltem Saal des Palmengartens über die Entwickelung der politischen Zustände Deutschlands seit 1918. Einer der größten Fehler seit 1918 war, die Freiheit der Presse aufrecht zu erhalten. Gegen die Reaktion müsse der Kampf bis aufs Messer geführt werden, wenn man nicht selbst dem Messer oder dem Revolver zum Opfer fallen wolle. Gegen die Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die Koalition sprach sich Scheidemann ablehnend aus. Was man brauche, sei die Hilfe des ehrlichen demokratischen Bürgertums. Die sozialistischen Parteien allein seien nicht in der Lage, ein Deutschland zu repräsentieren, wenn man mit den Ententeländern, mit denen man doch sehr stark rechnen müsse, verhandeln müsse. Dieses Bürgertum müsse man gerne und freudig willkommen heißen. Die Einigkeit unter den Arbeitern schreite fort. Sie seien zum Kampf bereit, zum Kampf mit geistigen Waffen. Aber die Arbeiterschaft scheue auch einen anderen Kampf nicht, wenn er ihr aufgezwungen würde. Das Gesetz zum Schutz der Republik würde ein bedrucktes Papier bleiben, wenn nicht der Wille dahinter stehe, daß, was darin stehe, in die Tat umzusetzen. Wenn die Reaktion so arbeite, wie bisher, würde man in Deutschland den blutigsten Bürgerkrieg haben. Schließlich schloß Scheidemann, man solle an das Volk appellieren und den Reichstag auflösen.

Die deutsch-demokratische Partei gegen Streiks und Kundgebungen

* **Berlin**, 10. Juli. (Tel.) Ein Aufruf der Reichsleitung der Demokratischen Partei wendet sich gegen den in einzelnen Landesteilen geplanten Generalstreik und die Teuerungskundgebung. In dem Aufruf heißt es: Wer sich an Kundgebungen dieser Art beteiligt, entfernt sich von der demokratischen Staatsauffassung und dient einer Gewaltpolitik, die letzten Endes immer reaktionär ist. Wir ersuchen alle demokratischen Republikaner, jede Beteiligung an solchen Kundgebungen abzulehnen.

Deutsch-Oberschlesien

* **Oppeln**, 9. Juli. (Tel.) Heute vormittag wurde die Regierungsgewalt nach der Unterzeichnung des Protokolls an den deutschen Vertreter und Bevollmächtigten Gesandten Dr. von Eckardt übergeben. Um 9½ Uhr fand der Flaggenwechsel statt. Darauf begaben sich die Mitglieder der Interalliierten Kommission Lerond, de Marinis und Stuardt mit von Eckardt nach dem Bahnhof, von wo die Vertreter der Alliierten abreisten.

Die Abstimmung über die Autonomie in Oberschlesien

* **Berlin**, 9. Juli. Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 8. Juli bestimmt, daß die Abstimmung in Oberschlesien über die Autonomiefrage am Sonntag, den 3. September stattfindet. Zum Abstimmungsleiter ist Oberpräsident Bitta in Oppeln ernannt.

Der Buchdruckerstreik dauert an

As. **Berlin**, 10. Juli. (Priv.-Tel.) Nachdem das vom Reichsarbeitsministerium eingesetzte Schiedsgericht für den Buchdruckerstreik einen Spruch nicht fällen konnte, da die Verleger ihre Mitwirkung verweigerten, beschloß eine heute abgehaltene Generalversammlung der Buchdrucker, den Streik in der bisherigen Form weiterzuführen. Inzwischen wird sich nun am Dienstag der in Leipzig tagende Tarifausschuß auch mit dem Berliner Streik beschäftigen. Da aber die nächste Generalversammlung der Berliner Buchdrucker erst für Donnerstag vormittag angesetzt ist, so ist kaum vor diesem Zeitpunkt mit einem Wiedererscheinen der Berliner Blätter zu rechnen. Die Lage wird für die Regierung etwas unangenehm, da sich Zahlungsschwierigkeiten einstellen, weil die Reichsbank nicht mehr in der Lage ist, den Geldbedarf voll zu befriedigen und die Notenpresse seit Einsetzen des Buchdruckerstreiks stillsteht.

Verhandlungen mit den Bergarbeitern des Ruhrkohlengebiets

As. **Berlin**, 10. Juli. (Priv.-Tel.) Der Reichsarbeitsminister, der an den Feierlichkeiten der Uebergabe Oberschlesiens an Polen teilnahm, begibt sich heute noch nach Essen, wo morgen früh die Verhandlungen mit den Bergarbeitern beginnen. Die Lage im Ruhrgebiet muß immer noch als recht gespannt bezeichnet werden. Es steht zu hoffen, daß man morgen zu einer Einigung kommen wird. Am 14. wird in Dortmund die Arbeiterkonferenz zu dem Ergebnis der Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister Stellung nehmen.

Das veränderte Gesetz zum Schutz der Republik

* **Berlin**, 9. Juli. Die §§ 7, 8 und 9 des Gesetzes zum Schutze der Republik, die die Fragen der verbotenen Vereinigungen behandeln, wurden vom Rechtsausschuß des Reichstages angenommen. Auch die Paragraphen über die Beschlagnahme und das Verbot von Druckschriften wurden nach der Regierungsvorlage angenommen. Gestrichen wurde dagegen der § 13, der bestimmt, daß Mitglieder ehemaliger landesherrlicher Familien, wenn sie wegen einer der im Gesetz bezeichneten strafbaren Handlungen verurteilt worden sind, durch Beschluß der Reichsregierung aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden können. Dagegen beschloß der Ausschuß, im § 14 des Gesetzentwurfs zu bestimmen, daß Mitgliedern vormaliger landesherrlicher Familien das Betreten des Reichsgebiets untersagt oder auf bestimmte Teile oder Orte des Reichs ihr Aufenthalt beschränkt werden kann, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Auslande haben. Die Geltungsdauer des Gesetzes ist auf 5 Jahre vom Tage der Verkündung ab festgesetzt. Hierauf vertagte sich der Ausschuß, um Sonntag die zweite Lesung vorzunehmen.

Eine neue Erhöhung der deutschen Postgebühren

steht als unvermeidlich in Aussicht. Obwohl eine Erhöhung der Gebühren erst am 1. Juli in Kraft getreten ist, steht bereits fest, daß sich für das laufende Rechnungsjahr bei der Reichspostverwaltung ein Fehlbetrag von mindestens 11 Milliarden Mark ergeben wird.

Für eilige Leser

Anläßlich des Sturzes der Mark steht eine Zusammenkunft der alliierten Finanzminister in Aussicht.

Die Regierungsgewalt des deutsch verbliebenen Teils Oberschlesiens wurde an den Vertreter Deutschlands Dr. von Eckardt übergeben.

Das erst kürzlich gebildete polnische Kabinett Slivinski ist infolge eines im Sejm angenommenen Mißtrauensantrages der Rechten zurückgetreten.

Der Berliner Buchdruckerstreik dauert an, da die Verleger sich weigerten, an einem Schiedsgericht mitzuwirken.

Die deutsche Krankheit

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter

Berlin, 9. Juli.

Deutschland ist krank, nicht nur wirtschaftlich und finanziell, sondern auch politisch. Diese Krankheit, die eine Folge der vierundeinhalbjährigen Kriegsleiden, des verlorenen Weltkrieges mit allen seinen Nachwirkungen ist, kommt in den chronischen innerpolitischen Streitigkeiten, in den Wirtschaftskämpfen mit ihren Lohnbewegungen und Streiks, in Demonstrationen und Verschwörungen wider die Republik, von rechts wie von links, zum Ausdruck, und auch die Ermordung Rathenaus ist letzten Endes eine Erscheinungsform dieser deutschen Krankheit.

Die Nachforschungen nach dem Attentäter haben einwandsfrei ergeben, daß es sich hier um eine weitverzweigte Verschwörung gegen den Bestand der Republik handelt, und sogar der deutschnationale Abg. Düringer, der den gemäßigten rechten Flügel der Partei vertritt, hat zugeben müssen, daß es berechtigt sei, von einer Mörderzentrale zu sprechen. Es sind bereits ganze Listen von mehr oder minder bedeutenden Leuten aus den Reihen der Linksparteien veröffentlicht worden, die auf dem Index standen, und im Falle Harden ist es ja auch zur Tat gekommen. Zu einer ganz sinnlosen; denn dieser skrupellose Publizist hat niemals eine politische Rolle gespielt, worüber ein Blick in die „Zukunft" belehren konnte. Die Nachforschungen nach den Mördern und Mördergenossen haben auch zur Entdeckung etlicher Waffenlager geführt, die zweifellos für einen Rechtsputsch angesammelt waren, für den in den deutschvölkischen Kreisen umfassende Vorbereitungen getroffen worden waren.

Die Deutschvölkischen, die aus etlichen Bünden, Klicken, Vereinen bestehen, wobei die fanatisierte Jugend, vor allem ein Teil der Studenten, das Hauptkontingent an Rekruten stellt, während die Führung in den Händen ehemaliger Offiziere liegt, hatten bisher zumeist als eine Filiale der Deutschnationalen Volkspartei gegolten. Aber der Abg. Düringer hat in seiner Reichstagsrede diese Gemeinschaft weit von sich gewiesen und den Mord an Rathenau wie die Verschwörung wider die Republik scharf verurteilt. Von Seiten der Regierungskoalition wird freilich darauf hingewiesen, daß die Partei in der Praxis diesen Trennungsstrich noch keineswegs mit der erforderlichen Schärfe gezogen habe, und tatsächlich laufen die Grenzlinien zwischen Deutschnationalen und Deutschvölkischen durcheinander. So gehört der Hauptschreier der Deutschvölkischen, der Reichstagsabg. Wulle, Herausgeber der „Deutschen Tageszeitung", eines sehr üblen Hetzblattes, noch immer der Deutschnationalen Volkspartei an, obwohl er in seiner Zeitung nicht nur die Republik, sondern auch die Führung seiner Partei als „zu gemäßigt" mit Leidenschaft befehdet hat.

Im übrigen war ihm nach der Ermordung Rathenaus das Handwerk gelegt worden, da sein Hetzorgan mit noch einigen anderen wegen Verherrlichung der Mordtat unterdrückt wurde. Unterdessen ist freilich auch die übrige Berliner Presse durch den Streik im Buchdruckereigewerbe still gelegt worden bis auf die drei Linksorgane, den mehrheitssozialistischen „Vorwärts" die unabhängige „Freiheit" und die kommunistische „Rote Fahne", die den unter Tarifbruch in Ausstand getretenen Buchdruckern ihre Lohnforderungen bewilligt haben, um auf diese Weise die öffentliche Meinung und damit die Straße zu beherrschen. Das tun sie gleichzeitig durch recht betriebsame Veranstaltung von Demonstrationsumzügen, die angeblich dem Schutz der Republik dienen sollen, in Wahrheit aber die Spannung verschärfen, umsomehr da sie ja regelmäßig mit der Arbeitsniederlegung verknüpft sind. Das ist aber umso bedenklicher, da die durch den erneuten Sturz der Valuta herbeigeführte Teuerung ohnehin allenthalben zu Lohnbewegungen geführt hat, die unter Umständen die Gefahr eines Generalstreiks mit sich bringen könnten.

So macht die deutsche Krankheit, die in dem Dollarstand von mehr als 500 Mk. zu beredtem Ausdruck kommt, immer rapidere Fortschritte, umsomehr da die neuerdings ausgebrochene Koalitionskrisis auch die dringend notwendige politische Konsolidierung verhindert. Hat doch die finanzielle Katastrophe, die durch den neuesten Marksturz herbeigeführt ist, sich bereits derart verschärft, daß das Reichskabinett ein Gesuch um ein neues Moratorium erwägt, weil die Beschaffung der Devisen für die nächste Reparationszahlung auf die zerrütteten Finanzen Deutschlands geradezu verwüstend wirken müßte. Und so zeigt sich, wie außerordentlich ungünstig die Ermordung Rathenaus auf die bereits eingeleiteten Bemühungen, zu einem Ausgleich in der Reparationsfrage zu kommen, einwirkt, umsomehr da die Neigung der internationalen Finanzwelt, Deutschland durch Kreditgewährung zu Hilfe zu kommen, durch die derzeitigen Wirren einen schweren Stoß erlitten hat.

Der deutsche Nationalfeiertag am 11. August

* **Berlin**, 10. Juli. (Tel.) Laut „Vorwärts" ist der Antrag der Koalitionsparteien auf Schaffung eines nationalen Feiertags in folgendem Wortlaut dem Reichstag zugegangen: § 1. Nationaler Feiertag des deutschen Volks ist der Verfassungstag (11. August). Er ist ein staatlich anerkannter Feiertag im Sinne des Artikels 139 der Reichsverfassung. § 2. Am nationalen Feiertag sind im Gebiet des Deutschen Reichs alle öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben zu beflaggen und in allen Schulen für die Schüler und Lehrer verbindliche und der Bedeutung des Tags entsprechende Feiern zu veranstalten.

Zum deutschen Stundungsgesuch

Die deutsche Regierung hat sich, wie gemeldet, entschlossen, ein neues Stundungsgesuch an die Reparationskommission zu richten mit dem Ziel, die Barzahlungen über einen längeren Zeitraum zu verteilen.

Diese Entwicklung zeigt, wie berechtigt es war, vor einer Ueberschätzung der Abänderung des Londoner Zahlungsplanes zu warnen. Während die Reparationsleistungen auf Grund des Londoner Zahlungsplanes auf etwa 3,5 Milliarden berechnet wurden, wurden sie von der Reparationskommission in dem Moratorium, das am 31. Mai nochmals bestätigt wurde, in Anlehnung an die Beschlüsse von Cannes soweit ermäßigt, daß im Jahre 1922 zu leisten blieben 720 Millionen Goldmark in bar. Unabhängig davon sind Sachleistungen im Gegenwert von 1450 Millionen Goldmark zu leisten, davon 950 Millionen an Frankreich und 500 Millionen an die anderen Alliierten. Daneben bestehen zudem noch die Sachleistungsverpflichtungen aus dem Friedensvertrag, die sich auf Kohle, Holz, Farbstoffe und andere Gegenstände beziehen. Die Barzahlungen sind zu leisten am 15. eines jeden Monats eine Rate von 50 Millionen Goldmark, bis einschließlich zum Oktober, während die November- und Dezember-Rate sich auf je 60 Millionen beläuft. Die nächste Rate wäre also mithin am 15. d. Mts. fällig in Höhe von 50 Millionen Goldmark.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, bestand nun die Hoffnung, diese Barzahlungen für 1922 durch eine Anleihe abdecken zu können. Frankreich, das zunächst widersprochen hat, scheint sich nun doch wieder mehr mit dem Gedanken einer internationalen Anleihe zu beschäftigen. Die Börse reagierte mit einer Verschlechterung des Markkurses auf das Scheitern der Anleiheverhandlungen. Die Regierung bemühte sich nicht ganz ohne Erfolg den Kurs zu stützen und sie ließ schon bei Beginn der Verhandlungen mit dem Garantiekomitee in Berlin keinen Zweifel daran, daß die Lage äußerst ernst sei und daß ein weiterer Rückgang der Mark nicht ohne Einfluß auf die Regelung der Reparationen bleiben würde. Das Verbrechen, das Rechtsradikalismus mit der Ermordung Rathenaus am deutschen Volke begangen hat, wurde nun auch für die deutsche Wirtschaft zum Verhängnis. Der Schrecken über die Erschütterung des Staates, die Furcht vor neuen Putschen und Unruhen trieb die Wirtschaft in eine Krise hinein, die sich in dem rapiden Steigen des Dollarkurses äußerte. Es ist keineswegs richtig, wenn im Auslande behauptet wird, daß die Regierung dieser Entwicklung untätig zugesehen habe. Regierung und Reichsbank stellten vielmehr in den letzten Wochen sehr beträchtliche Devisenmengen zur Verfügung, man spricht sogar von einem neunstelligen Betrag in Goldmark, um den Sturz der Mark zu verlangsamen. Von einem Erfolg kann man leider aber nichts berichten. Die Katastrophe ließ sich nicht aufhalten.

Daß es bei einer solchen Lage unmöglich sein würde, die Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, lag auf der Hand und auch die französischen Blätter haben sich in den letzten Tagen bereits wiederholt mit diesem Problem beschäftigt. Das neue Stundungsgesuch der deutschen Regierung dürfte daher auch kaum überrascht haben. Ausländische Blätter wußten ja auch bereits zu berichten, daß Lloyd George den Vorgängen in Deutschland lebhaftes Interesse entgegenbringe und wahrscheinlich früher, als es zunächst beabsichtigt war, mit Poincaré zusammentreffen werde, um die durch den Zusammenbruch der deutschen Währung geschaffene Lage zu besprechen. A. W.

Die Entente und der Zusammenbruch der Mark

* **London**, 19. Juli. Lloyd George hatte gestern eine lange Unterredung mit Chamberlain, worin auch die durch den Sturz der Mark geschaffene Lage besprochen wurde. Diese Frage wird den Blättern zufolge auch das Kabinett in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. „Observer" sagt, der Zusammenbruch der Mark ist so plötzlich und so vollständig erfolgt, daß die Banken es vielleicht ablehnen werden, sich überhaupt mit deutschen Zahlungsmitteln zu befassen. Die Schuld an der Entwertung der Mark ist nicht Deutschland, sondern seinen Gläubigern zuzuschreiben. Die Rücksicht auf uns und auf die Welt zwingt uns, darauf zu bestehen, daß das Reparationsproblem nicht länger unerledigt bleibt. Die letzte Aussicht auf Barzahlung durch Deutschland ist geschwunden. Die Abwärtsbewegung des deutschen Geldes ist die Folge des Zusammenbruchs der Bankierkonferenz. Weitere Folgen müssen eintreten, wenn nicht Frankreich durch den plötzlichen Blick in den Abgrund gewarnt, sich bereit erklärt, ein vernünftiges entschiedenes Wort zu sprechen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" hält eine baldige Zusammenkunft der alliierten Finanzminister und der Reparationssachverständigen für unvermeidlich. Hierbei würden vielleicht mit Rücksicht darauf, daß der Sturz der Mark auch andere Länder nicht nur im Westen, sondern auch im Osten und Südosten Europas in Mitleidenschaft ziehe, noch einige anderen Signatarmächte des Versailler Vertrags zur Teilnahme eingeladen werden, als die, die im allgemeinen im Obersten Rat vertreten sind.

Der Pariser Korrespondent der Londoner „Times" schreibt: Noch nie habe ich eine so gefestigte Stimmung in den höchsten französischen Bankkreisen gefunden wie jetzt, wo man den Bankerott Oesterreichs erwartet und wo der katastrophale Sturz der Mark die Notwendigkeit nicht nur eines vollständigen Moratoriums für einige Jahre, sondern auch Maßnahmen zur Verhinderung des völligen Zusammenbruchs Deutschlands beweist. Wenn auch die Finanzpolitik Deutschlands scharf kritisiert wird, so ist es doch bemerkenswert, daß niemand nach Strafmaßnahmen ruft. Nach der Ansicht der Finanzkreise ist das einzige, was geschehen kann, die Erhöhung der Naturallieferungen. Später werde man vielleicht noch Zwangsmaßnahmen verlangen. Aber im Augenblick ist angesichts dieser Krise die Stimmung in Frankreich so, daß man auf Ansprüche verzichtet, und es für besser hält, nach Mitteln zur Abhilfe zu suchen. Die „Times" schreibt weiter in einem Leitartikel, man sei der Ansicht, daß der Sturz der Mark durch eine Gruppe deutscher Industrieller und Finanzleute verursacht worden sei, die daraus hätten Profit ziehen wollen, aber jetzt selbst die Kontrolle über die Entwickelung des Kurses verloren hätten.

* **Paris**, 10. Juli. (Tel.) Wie „Havas" meldet, wird, wenn Deutschland ein wirkliches Moratorium verlangt, zunächst seine Zahlungsfähigkeit geprüft werden. Bevor den Alliierten nicht der Bericht des Garantieausschusses über die Finanzkontrolle vorliege, werde keinerlei Entschließung gefaßt werden.

Besprechung Schanzers mit Poincaré

* **Paris**, 9. Juli. (Tel.) Der italienische Außenminister Schanzer, der inzwischen von London nach Paris gereist ist, hatte heute vormittag eine zweistündige Unterredung mit Poincaré. Der italienische Minister weigerte sich, irgend eine Mitteilung darüber zu machen, jedoch glaubt „Havas" mitteilen zu können, daß die Verhandlungen zu keiner Entscheidung führten. Es sei nicht davon die Rede gewesen, den Obersten Rat zusammenzuberufen. Nach „Havas" geht die Meinung in offiziellen Kreisen dahin, daß in der Reparationsfrage keine Lösung herbeigeführt werden könne, bevor das in Berlin befindliche Garantiekomitee der Reparationskommission seinen Bericht über die Finanzkontrolle erstattete.

Amerika und die deutsche Krise

* **London**, 10. Juli. (Tel.) Der Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post" erklärt, er höre von zuverlässiger Seite, ein Eingriff der amerikanischen Regierung anläßlich der deutschen Krise sei unmöglich. Der einzig mögliche Schritt sei der des Privatbeistandes. Hierbei sei zu bedenken, daß Morgan nach Paris gekommen sei, um an einem solchen Plan mitzuarbeiten, daß dieser Plan aber erfolglos geblieben sei, da die Hilfsquellen Deutschlands, die die unentbehrliche Sicherheit für eine ausländische Anleihe bilden müssen, bereits verpfändet seien.

Nach einer Meldung der Pariser „Chicago Tribune" aus Newyork erklärte der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Gerard, der vorgestern aus Europa in Amerika angekommen ist, er sei in Bezug auf den Ausgang der Dinge in Deutschland höchst optimistisch gestimmt. Nach seiner Ansicht hätten die Deutschen aus der russischen Lektion Nutzen gezogen. Er nehme an, daß ein Zusammenbruch nicht erfolgen werde, gebe jedoch zu, daß die Verhältnisse in Deutschland außerordentlich schlecht seien. Wie das gleiche Blatt aus Neo Concord (Ohio) meldet, hatte Harding gestern in einer Adresse an die Studenten eines Colleges erklärt, angesichts der bestehenden Krise in Deutschland sei es die ernste Pflicht Amerikas, für seine eigene Sicherheit Sorge zu tragen, damit es besser in der Lage sei, andern zu helfen. Nachdem wir aus dem Krieg mächtiger hervorgegangen sind, als wir es zuvor waren, sagte der Präsident, ist es unsere Pflicht, der Welt bei ihrem Wiederaufbau zu Hilfe zu kommen, aber wir können es nur, wenn wir uns in erster Linie bemühen, unser eigenes Haus in Ordnung zu bringen.

Der Ausklang der Memeler Sportwoche

Prachtvolles Sommerwetter begünstigte am Sonntag, dem letzten Tag der Sportwoche, die große Anzahl der Veranstaltungen, die noch für diesen Tag vorgesehen waren. Außer den Sportwettkämpfen fiel auf diesen Tag aber noch eine Reihe anderer Veranstaltungen, die mehr oder weniger mit der Sportwoche zu tun hatten, wie vor allem der memelländische Opfertag. Mit den Fahnen des Memellandes geschmückte Straßen, eine festlich gekleidete Menschenmenge gab der Stadt ein farbenfrohes, prächtiges Bild. Zahlreiche Zuschauer wohnten der anläßlich des Kriegsschiffsbesuchs veranstalteten Parade vor der Wohnung des Oberkommissars bei, und begaben sich dann zur Dange, um dem Schwimmen der Sportjugend zuzusehen. Von der Börsenbrücke bis hinauf zu den Holzstapelplätzen waren die beiden Ufer dicht umsäumt von einer schaulustigen Menschenmenge. Zwischendurch eilten die jungen Mädchen, um eifrig für den Opfertag Gaben zu sammeln, und an den Rosetten und Schleifen, die die meisten Leute trugen, konnte man erkennen, daß dieser Opfertag großen Anklang gefunden hatte. Kaum waren die sportlichen Veranstaltungen am Vormittag beendet, so drängten sich die Reihen zu den Fähren hin, um hinüber nach dem Sandkrug zu den turnerischen Schauvorführungen zu eilen, oder am Haffstrand dem Wettfahren der Segelboote zuzusehen. Was der alte „Sandkrug", dem der Dampfer „Capella" zu Hilfe kommen mußte, an diesem Tag leistete, steht wohl einzig da. Nicht weniger als 7800 Fahrgäste brachten die beiden Dampfer nach dem Sandkrug hinüber. Wie in einem Ameisenhaufen wimmelte es auf der Nehrung von fröhlichen Menschenkindern, und bis weit hinauf nach Süderspitze war der Strand dicht belagert. Nach Süderspitze fuhren mit der Fähre ebenfalls eine recht stattliche Zahl von 1440 Fahrgästen. So waren denn die letzten Veranstaltungen der Sportwoche äußerst zahlreich besucht, und die erste große Sportveranstaltung hat sicher überall Anklang gefunden. Dank der eifrigen Teilnahme können die Veranstaltungen am Sonntag auch sportlich als recht glücklich bezeichnet werden. Zu dem

Schwimmen quer durch Memel

hatten sich weit über 70 Teilnehmer gemeldet, von denen 64 gestartet sind. Am meisten war, was rühmend hervorgehoben werden muß, der M. T. V. vertreten, der rund 5/6 der gesamten Schwimmer stellte. Die Resultate des Schwimmens sind folgende:

Für Schwimmer bis zu 16 Jahren: 1. Schaumann (M. T. V.) 6,03,1 Min. 2. Bublies (M. T. V.) 6,50 Min.

Für Schwimmer bis zu 18 Jahren: 1. Redmer (Segelverein) 5,34,3 Min. 2. Schlopsnies (M. T. V.) 5,40,4 Min. 3. Otto (M. T. V.) 6,19 Min. 4. von Kehler (Segelverein) 6,22,2 Min.

Für Schwimmer über 18 Jahren (Senioren): 1. Eschmann (M. T. V.) 9,48,4 Min. 2. Falkin (M. T. V.) 9,51 Min. 3. Franz (Sportverein) 10,08,4 Min. 4. Kallweit (Ruderverein Neptun) 10,11,3 Min. 5. Harder (Segelverein) 10,15 Min. 6. Müller (M. T. V.) 11,11,1 Min.

Anschließend an das Schwimmen veranstaltete der Ruderverein „Neptun" eine Korsofahrt. 14 Boote des Vereins fuhren in langer Reihe die Dange hinauf bis zur Börsenbrücke und kehrten dann zum Bootshaus zurück.

Nachmittags um 2 Uhr veranstaltete dann der Memeler Segelverein eine Segelwettfahrt auf dem Haff, die von den Memelern vom Sandkrug aus mit lebhaftem Interesse verfolgt wurde.

Wettfahrt auf dem Kurischen Haff vor Memel

Der Wettergott hatte den Seglern prächtiges Wetter beschert. Eine kräftige Brise blies aus Süd-Südost und gab den Seglern die erwünschte Gelegenheit, Boot und Wind zu meistern. 19 Boote, aus Danzig, Königsberg, Tilsit und Memel, die 11 Klassen angehörten, waren am Start vor dem Kurhaus Sandkrug erschienen und starteten in drei Gruppen. Die Bahn ging für sämtliche Klassen von der Startlinie am Sandkrug nordwärts nach der Markboje c mit roter Flagge querab vom Leuchtturm, von dort in südlicher Richtung nach dem Schweinsrücken — Ansegelungstonne bei Schmelz, sodann nach dem Markboot e mit roter Flagge unter der Nehrung, die alle an Steuerbord zu lassen waren, zurück um die Markboje c mit roter Flagge querab vom Leuchtturm, die an Backbord zu lassen war, bis zur Startlinie als Kiellinie. Die Bahnlänge betrug etwa 10 Seemeilen. Die Ergebnisse der Wettfahrt sind im einzelnen folgende:

		ges. Zeit	ber. Zeit	Preis
10 und 9 m R.-Kl.				
Peter von Danzig, Berger,	D Z J C	2. 24. 26	2. 29. 36	I
Sturmvogel,	M S V	2. 46. 46	2. 46. 46	
8 m R.-Kl.				
Königsberg,	S C Baltic	2. 35. 48	2. 35. 48	I
6 m R.-Kl.				
Bajazzo,	T S C	3. 1. 25	3. 1. 25	I
75 qm Kreuzer-Klasse				
Hoffnung, Noë, K J C,	A S V Danzig	2. 58. 14	2. 58. 14	I
Ost, Wartschinske,	D S V	nicht gestartet		
45 qm Kreuzer-Klasse				
Albatros, F. Rosenkrantz,	T S C	2. 36. 11	2. 36. 11	I
35 qm Kreuzer-Klasse				
Frigga ex Luv, Kaul u. Dykmann,	D Z J C	nicht gestartet		
Ausgleichsklasse II (10—8 m W.-L)				
Rhe,	S C „Rhe"	2. 14. 33	2. 14. 33	I
Sonderklasse				
Dita, Bernhard Nasthal,	M S V	2. 22. 12	2. 22. 12	I
Karla, R. Siebolds,	M S V	2. 31. 8	2. 31. 8	II
Angela V, Gode Wind,	D Z J C	nicht gestartet		
Max Cochius,	S C „Rhe"	2. 32. 15	2. 32. 15	
Ausgleichsklasse III (8—7 m W.-L)				
Gisela, Schröder,	M S V	3. 19. 8	3. 19. 8	
Freya, Scharffetter u. Gronau,	M S V	3. 0. 11	3. 0. 11	I
Pfeil, Dirschoweit,	T S C	aufgegeben		
Ausgleichsklasse IV (Kielboote unter 7 m W.-L)				
Helga,	A S V Danzig	3. 15. 4	3. 15. 4	
Sigrun, Wiese,	M S V	3. 8. 8	3. 8. 8	I
Küstenjollen-Klasse				
Onkel Bogu, Gode Wind,	D Z J C	nicht gestartet		
Knirps,	A S V Danzig	nicht gezeitet		
Möwe II,	T S C	falsch gerundet		
Felix,	S C „Rhe"	3. 3. 11	3. 3. 11	
		I. u. Extrapreis der Stadt Memel		
Anneliese III, Ogilvie,	M S V	3. 32. 4	3. 32. 4	II

Gleichzeitig mit der Segelregatta fanden in Sandkrug die Schlußrunden im Tennisturnier statt, die äußerst spannend verliefen. Im Kurpark waren unterdessen eifrig die Vorbereitungen zu dem Schauturnen getroffen. Zahllos war die Menschenmenge, die dort selbst von Tischen, Stühlen und Bänken aus dem Turnen zusah. Es war in der Tat etwas ganz Auserlesenes und für Memel sicher etwas, was es noch nicht oft gesehen hatte, was dort geboten wurde. Acht auserlesene Turner des Kreises Nordost der Deutschen Turnerschaft, zu einer Musterriege zusammengestellt, boten dem Memeler Publikum etwas von der Kunst des Turnens. Bis nach Danzig war der Ruf des Oberturnwarts Fritz Babbel-Friedland ergangen, der sich in unermüdlicher Arbeit und rastlosem Eifer darum bemüht hatte, um auch in Memel anläßlich der Sportwoche eine erstklassige Riege des nordostdeutschen Turngaus zeigen zu können. Die Riege umfaßte die Turner: Falseher (B. f. L. Danzig), Ammon (M. T. V. Königsberg) (früher Memel), Boland (M. T. V. Königsberg), Kleinfeld (M. T. V. Königsberg), Sellner (Turnklub Königsberg), Borbe (Tunklub Königsberg), Trzaska (M. T. V. Tilsit) und Biallas (M. T. V. Tilsit). In ausgezeichneten Vorführungen am Barren, Pferd und Reck zeigten die Turner ihre Kunst. In einer kurzen Ansprache betonte der Oberturnwart Babbel, daß sie dem Ruf, ebenfalls zur sportlichen Ausgestaltung der Memeler Sportwoche beizutragen, gerne gefolgt wären. Er hoffe, daß dieser kleine Ausschnitt aus dem so reichen Turnleben auch in Memel wieder neue Freunde der edlen Turnerei gefunden habe. Eine Turnabteilung des M. T. V. brachte dann recht wirksame Gruppenstellungen am Barren zur Schau. Viel Anklang fanden die Freiübungen der Turnerinnen des M. T. V., die unter dem Takt der Musik ausgeführt wurden. Box- und Ringkämpfe beschlossen dann die sportlichen Darbietungen, von denen wohl jeder höchst befriedigt sein konnte.

Litauens Anerkennung nur bedingt

Das Pressebüro der litauischen Gesandtschaft in Riga teilt mit:

Die nach dem prinzipiellen Beschluß der Botschafterkonferenz zu erwartende offizielle Anerkennung Litauens de jure seitens der alliierten Regierungen ist noch nicht erfolgt. In litauischen politischen Kreisen sieht man voraus, daß die Anerkennung an verschiedene Bedingungen geknüpft werden wird. Diese von der Botschafterkonferenz Litauen gestellten Bedingungen sind in ihrem vollen Umfange noch nicht bekannt; gewiß ist aber, daß die Zustimmung Litauens zum Versailler Vertrage gefordert wird.

Die Kownoer „Lietuva" findet, daß der einzige Punkt des Friedensvertrages, an dessen Anerkennung seitens Litauens die Verbündeten und insbesondere Frankreich interessiert sein dürften, § 331 ist, der unter anderem von der Internationalisierung des Memelflusses handelt. Bekanntlich forderte die polnische Delegation auf der Brüsseler Konferenz die Freigabe der Memel für polnische Flöße; die gleiche Forderung hatten die Polen bei der Verkehrskonferenz des Völkerbundes in Barcelona vorgebracht, die litauischen Einwände wurden jedoch für begründet anerkannt und die Forderung abgewiesen.

Französisch-litauische Verhandlungen?

Das Kownoer „Echo" berichtet, daß zwischen Litauen und Frankreich Verhandlungen im Gange sind. Sie betreffen ein militärisches Abkommen, das dem französisch-polnischen entsprechen soll. Ein militärisches Abkommen zwischen Polen und Litauen aber soll vom Generalstab in Warschau ausgearbeitet werden.

Träfe die Nachricht zu, so würde sie nichts anderes bedeuten als eine vollständige Schwenkung der litauischen Außenpolitik.

Drohende Regierungskrisis in Lettland

* **Kowno**, 8. Juli. Wie das „Echo Litwy" berichtet, hat im Zusammenhang mit den Budgetdebatten ein scharfer Angriff gegen den Landwirtschaftsminister Samuel in der lettländischen Konstituante begonnen, welcher hauptsächlich vom Bauernbund, den Christlichen Nationalen, der Minoritätenfraktion und den Parteilosen ausgeht. Voraussichtlich wird das Gesamtbudget des Landwirtschaftsministeriums abgelehnt werden. Der Rücktritt des Landwirtschaftsministers ist zu erwarten.

Das Kabinett Sliwinski wieder zurückgetreten

* **Warschau**, 9. Juli. (Tel.) Das Kabinett Sliwinski ist zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte infolge des Mißtrauensantrags der Rechten, in dem es heißt: Der Sejm nimmt die Erklärung des Ministerpräsidenten Sliwinski zur Kenntnis und erklärt, daß er zu seiner Regierung kein Vertrauen hat. Dieser Mißtrauensantrag wurde von 201 gegen 195 Stimmen angenommen.

Das Attentat auf Maximilian Harden

* **Berlin**, 8. Juli. Wie bereits kurz gemeldet, hat die Oldenburger Kriminalpolizei einen gewissen Verlagsbuchhändler Wilhelm Grenz, der der Beihilfe am Attentat auf Maximilian Harden verdächtig ist, verhaftet. Der „Vorwärts" veröffentlicht heute aufsehenerregende Enthüllungen, die angeblich zwischen Grenz und den beiden Attentätern Weichardt und Ankermann bestanden haben. Grenz, der Mitglied des Deutschen Treubundes sei, habe Anfang März d. Js. aus München einen Brief erhalten, in dem er gefragt worden sei, ob er „für politische Arbeit zwei junge Männer wisse, die bereit seien, für ihr Vaterland alles zu tun." Grenz habe darauf Weichardt und Ankermann gewonnen, als deren Aufgabe in einem gleichfalls aus München datierten Brief „Die Erledigung Hardens" bezeichnet worden sei. Dem Briefe seien 25 000 Mark beigefügt gewesen, die auch den Tätern zur Ausführung der Tat zur Verfügung gestellt worden seien. Ueber die Quelle, aus der die Münchener Briefe stammten, könne nichts mitgeteilt werden.

In Spanien verhaftete Mitglieder der Organisation C

* **Madrid**, 8. Juli. Nach einer Meldung des ABC wurden die beiden auf dem Dampfer „Alicante" in Vigo verhafteten angeblichen deutschen Staatsangehörigen, die Mitglieder der Organisation C sein sollen, nach der Abreise des Dampfers von Hamburg im Kohlenraum entdeckt. Sie werden mit dem nächsten Dampfer, der nach Hamburg geht, nach Deutschland zurückgeschickt werden.

Ein tschechischer Ueberfall auf deutsche Turner

* **Prag**, 8. Juli. Deutsche Turner, die sich in einem Sonderzuge zu einem Turnerkongreß nach Komotau begaben, wurden gestern nacht in der Station Wiese-Oberleutersdorf von Tschechen überfallen. Es kam zu einem scharfen Zusammenstoß, wobei auf Seiten der Turner 14 Personen verletzt wurden. Den Turnern wurden drei Vereinsfahnen weggenommen.

Die deutschen Blätter melden übereinstimmend zu dem Ueberfall auf die deutschen Turner auf der Station Wiese-Oberleutersdorf, daß die angreifende Menge mit Knüppeln, Eisenstangen, Steinen und anderen Kampfwerkzeugen bewaffnet war. Den aus dem Schlafe geweckten Turnern wurden ihre Abzeichen, Rucksäcke usw. entrissen, die begleitenden Frauen wurden ausgeplündert. 21 Verwundete wurden festgestellt, wovon einer transportunfähig war. Irgend eine Provokation lag nicht vor. Der Zug trug keine nationalen Fahnen oder Embleme. Nach dem „Tageblatt" bildeten den Hauptteil der Angreifer tschechische Bergarbeiter aus der Umgegend.

Königsberg, 10. Juli. (Priv.-Tel.) [Ein Schiedsspruch im Hafenarbeiterstreik.] Bei den Verhandlungen im Hafenarbeiterstreik wurde am Sonnabend spät abends durch den Schlichtungsausschuß ein Schiedsspruch gefällt, der mit Wirkung vom Tag der Wiederaufnahme der Arbeit eine Erhöhung der bisher gezahlten Stundenlöhne der Hafenarbeiter um 90 Prozent festsetzt.

Lokales

Memel, den 11. Juli 1922.

* [Französischer Flottenbesuch in Memel.] Die Herren der französischen Studienkommission sind mit Ausnahme der Deputierten Géo Gérald und Léon Barbé, die noch hier blieben, am Sonnabend mit der Bahn abgereist. Sonntag vormittag traf von Helsingfors kommend der große französische Panzerkreuzer „Jules Michelet" vor Memel ein, sodaß in und vor Memel am Sonntag nicht weniger als fünf französische Kriegsschiffe lagen. „Jules Michelet" legte wegen seines großen Tiefgangs auf der Reede etwa 2½ Seemeilen vor der Hafeneinfahrt vor Anker. Im Winterhafen liegen die französischen Torpedokreuzer bezw. Avisos „L'Oise", „Marne", „L'Ancre" sowie das Verproviantierungsschiff „La Nièvre". Der Kommandeur des französischen Geschwaders Admiral Pugliesi Conti stattete Sonntag vormittag dem Oberkommissar Petisné einen Besuch in seiner Wohnung in der Alexanderstraße ab. Dort hatte eine Kompagnie des hiesigen Jägerbataillons und die Radfahrabteilung der Landespolizei Paradeaufstellung genommen. Nachdem der Oberkommissar mit seinen Gästen die Front abgeschritten hatte, fand ein Vorbeimarsch statt. Gleich darauf erwiderte der Oberkommissar den Besuch des Admirals auf dessen Kriegsschiff. Nachmittags besichtigten die französischen Gäste, der Oberkommissar und einige Herren aus Memel auf dem Dampfer „Wiebe" die Regatta. Gestern nachmittag fand auf dem Kriegsschiff ein Tee statt, zu dem auch Vertreter des Memelgebiets geladen waren.

* [Verspätetes Erscheinen der Nachrichten der Handelskammer.] Die Handelskammer teilt mit: Die „Nachrichten der Handelskammer" erscheinen diesmal mit außerordentlicher Verspätung, die einmal den dringenden anderweitigen Arbeiten der Kammer, dann aber besonders dem Umstand zuzuschreiben ist, daß unter allen Umständen der neue in Kraft getretene Zolltarif für das Memelgebiet zum Abdruck kommen sollte. Die Nr. 6 der Nachrichten ist in einigen Tagen im Druck fertiggestellt.

* [Das Wetter der letzten Woche.] Unserer letzten Voraussage gemäß ist um die Wende der Vorwoche eine durchgreifende Umgestaltung der Wetterlage erfolgt, in deren Verlauf es zu großer Hitze gekommen ist. Am vergangenen Donnerstag war, vom Westen des Landes abgesehen, in Deutschland der heißeste Tag dieses Sommers, dem nach zahlreichen Gewittern eine starke, aber augenscheinlich nur kurz befristete Abkühlung gefolgt ist. Die vor 8 Tagen hier erwähnte Verlagerung hohen Luftdrucks über dem Atlantischen Ozean führte schon am Sonnabend der Vorwoche zu einer Drucksteigerung auch über Mitteleuropa. Es erfolgte eine erhebliche Temperatursteigerung. Im mittleren Norddeutschland sowie im Süden wurden vielfach 27 bis 29 Grad Wärme erreicht; Randwirbel hatten im nord- und mitteldeutschen Binnenland Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag vielfach Gewitter zur Folge. Dienstag wurden im Süden und Osten des Landes stellenweise schon 30 Grad C. erreicht, während mit Ausnahme des Nordwestens, im ganzen Lande 25 Grad C. täglich erheblich überschritten wurden. Ein besonders tiefes Minimum, das aus niedrigen Breiten heranzog, und Donnerstag früh über England lag, rief im westlichen Küstengebiet stürmische Winde hervor und hatte, vom äußersten Westen abgesehen, eine weitere Erhitzung der südöstlichen Strömung zur Folge. Bei zunehmender Bewölkung wurden im ganzen mittleren und östlichen Binnenland 35 Grad Wärme erreicht oder sogar noch etwas überschritten. Nachmittags und in der Nacht zu Freitag hatte das nordnordostwärts abziehende Tief durch die zahlreichen, seinen Südrand begleitenden Teilminima und Randwirbel vielfach Gewitter und Regenfälle zur Folge, worauf der Luftdruck in Mitteleuropa von Westen her rapid zunahm, die Temperaturen bei Nordwestwinden aber gleichzeitig stark sanken. Die Morgentemperaturen lagen Freitag rund 10 Grad niedriger als tags zuvor. Nachmittags wurden aber schon wieder 20 Grad C überschritten, wenngleich der Witterungscharakter zunächst veränderlich blieb. Da von Westen her augenscheinlich neue Minima im Anzuge sind, so kann mit erneuter Temperatursteigerung gerechnet werden, wobei es allerdings zunächst noch fraglich bleibt, ob die Wetterlage in den nächsten Tagen wieder beständig wird.

* [Haus- und Grundbesitzerversammlung.] Der Aufsichtsrat der Haus- und Grundbesitzerbank hatte am vergangenen Dienstag alle organisierten und nichtorganisierten Hausbesitzer zu einer Versammlung im großen Saale des Schützenhauses eingeladen. Außerdem waren alle behördlichen Stellen und Korporationen, sowie einzelne besonders interessierte Personen eingeladen. Erschienen waren etwa 300 Hausbesitzer und als Vertreter der Stadt Stadtbaurat Weber und Wohnungsinspektor Randel, die der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Haus- und Grundbesitzerbank Idzelies als Versammlungsleiter begrüßte. Als Tagesordnung legte er der Versammlung die Frage vor, was zu tun sei, um dem drohenden Verfall vieler Häuser vorzubeugen. Der Verlauf der Versammlung gab dem Wohnungsinspektor Randel recht, der es ablehnte, die aufgeworfene Frage in einer so großen Versammlung zu behandeln, und als einzig möglichen Verhandlungsmodus eine vom Staatsrat unter Hinzuziehung der interessierten Organisationen zu bildende Kommission vorschlug. Praktisch durchführbare und die Interessen aller Beteiligten berücksichtigende Vorschläge wurden von keiner Seite gemacht. Die meisten Diskussionsredner beschränkten sich darauf, besonders geartete Einzelfälle oder sogar rein persönliche Angelegenheiten zur Sprache zu bringen, die am allerwenigsten geeignet sind, einen Beitrag zu einer befriedigenden Lösung dieses schwierigen Problems zu liefern. Auf den engen Zusammenhang zwischen Mietpreisbildung und Gehältern und Löhnen ging nicht einmal Stadtbaurat Weber ein, als er der Versammlung kurzerhand vorschlug, eine Resolution zu fassen, in der eine angemessene Erhöhung der Mieten gefordert würde. Er hätte auch wenig Erfolg damit gehabt, da in der Versammlung tatsächlich die von einem Redner vorgebrachte Ansicht vorherrschend zu sein schien, die Gehälter der Beamten seien bereits auf das Fünfzigfache gegen Friedenszeiten erhöht worden. Im Laufe der Debatte kristallisierten sich schließlich einige Forderungen heraus, die einstimmig angenommen wurden. Wiederholt wurde völlige Beseitigung der Zwangswirtschaft verlangt, obwohl Stadtbaurat Weber auf das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt als nicht zu widerlegenden Grund für die Beibehaltung der Zwangswirtschaft hinwies. Es steht wohl fest, daß bei Aufhebung der Zwangswirtschaft mehr Wohnungen als heute zu haben sein werden, aber doch nur deswegen, weil eine große Zahl von Mietern unter den heutigen Verhältnissen nicht imstande sein würde, die auf Grund des freien Handels gebildeten Mietpreise zu zahlen. In einem weiteren Antrag wurde die Erbauung einer städtischen oder staatlichen Ziegelei verlangt, die den Hausbesitzern ihre Produkte zum Selbstkostenpreis zur Verfügung zu stellen hätte. Man wird den Hausbesitzern gewiß gern zugeben, daß diese allerdings auch Millionen beanspruchende Forderung, rationeller und daher auch wirtschaftlicher zu sein scheint als etwa die nach Errichtung einer Lebensmittelwerte verschlingenden Brennerei. Nur hätten sie diese Forderung schon vor drei Jahren stellen sollen. Ein anderer Redner verlangte Erhöhung der Mieten auf einen Stand, der sie wieder zu Rentenbeihilfen für den Hausbesitzer mache, ohne dabei zu bedenken, daß in Friedenszeiten Tausende von kleinen Hypothekengläubigern von den Erträgen ihrer in Goldmark gezahlten und in Goldmark verzinsten Hypotheken lebten, aber der Armenpflege verfallen sind, seitdem sie ihre Zinsen nur noch in Papiermark erhalten. Diesen Kleinrentnern dürfte auch mit dem weiteren, von der Versammlung begrüßten und sonst durchaus diskutabeln Antrag nicht gedient sein, von großen Wohnungen eine Mietssteuer zu erheben und mit dem Ertrage die Mieten für die „Aermsten der Armen" zu bezahlen. Schließlich wurde eine aus den Hausbesitzern Benrowitz, Hoffmann, Kalis, Neumann und Wermbter bestehende Kommission gewählt, welche alle in der Versammlung angenommenen Anträge zu einer Entschließung zusammenfassen soll, die dann der Präfektur, dem Landesdirektorium und dem Magistrat eingereicht werden soll. Der auch die Versammlung naiv anmutende Vorschlag, diese Entschließung auch an die Botschafterkonferenz in Paris einzureichen, gelangte nicht zur Abstimmung. A.

* [In den Ausstand getreten] sind am Sonnabend und am gestrigen Montag hier die Arbeiter verschiedener Betriebe unter Stellung erhöhter Lohnforderungen. Es fanden Arbeitsniederlegungen am Sonnabend in der Cellulosefabrik und der Schiffswerft Lindenau statt. Am Montag sind die Bauhandwerker in den Streik getreten. Die Vorgänge hängen sichtlich mit den außerordentlich hohen Preisen für Lebensmittel zusammen, welche der Sonnabendmarkt brachte.

* [Waldbrand in Süderspitze.] Sonntag nachmittag war in Süderspitze in der Nähe des Hubertusweges ein Waldbrand ausgebrochen, der infolge des aus südlicher Richtung wehenden Windes und der herrschenden Dürre leicht größeren Umfang hätte annehmen können. Glücklicherweise wurde das Feuer von den Einwohnern noch rechtzeitig bemerkt, die den Brand sofort isolierten und unschädlich machten, obwohl er schon eine zirka 20 Quadratmeter große Fläche eingenommen hatte und einige Bäume in Höhe bis zu einem Meter angekohlt waren. Das Feuer ist wahrscheinlich durch achtloses Fortwerfen von einem brennenden Streichholz oder Zigarettenstummeln entstanden und zeigt, daß die Waldvorschriften trotz wiederholter Mahnungen der Forstverwaltungen noch immer außer acht gelassen werden.

* [Ein tragisches Ende] fand am Sonnabend gegen Mittag der in Försterei zur Kur weilende Graf Adam Plater-Zyberg aus Warschau, der kurz vorher zum Kuraufenthalt in Försterei eingetroffen war. Er badete an dem in Frage kommenden Vormittag in der See, wobei er sich bei dem außerordentlich bewegten Wellengang zu weit hinauswagte und den Tod in den Wellen fand. Er war mehrmals durch Signale gewarnt worden, hatte aber den Warnungen keine Folge geleistet. Man sah vom Strande aus, wie er die Arme emporwarf und unterging. Alle Versuche, dem in Todesnot Schwebenden Rettung zu bringen, schlugen infolge der starken Brandung fehl. Bis jetzt ist es trotz eifrigster Bemühungen noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen.

* [Von einer Lokomotive überfahren.] Gestern vormittag ungefähr um 11 Uhr wurde auf dem hiesigen Staatsbahnhof der 6 Jahre alte Michel Tydecks von hier, Veitstraße 21, überfahren. Der Junge war auf den Gleisen herumgebummelt und hatte anscheinend das Herannahen einer Lokomotive nicht bemerkt, von der er erfaßt und getötet wurde.

* [Pferde- und Viehdiebstähle.] In der Nacht vom 19. zum 20. Juni d. Js. sind aus Litauen zwei Pferde gestohlen, welche vermutlich ins Memelgebiet gebracht und auch mit falschen Attesten versehen worden sind. Es handelt sich um eine graue Stute, 3 Jahre alt, ohne besondere Kennzeichen und einen braunen Hengst, 2 Jahre alt, unten am rechten Fuß weißer Fleck. — In der Nacht vom 20. zum 21. Juni d. Js. ist aus dem Roßgarten vom Gut Birkenwalde eine schwarz-weiße Sterke, 1¾ Jahre alt, Holländer Art, im Wert von 12 000 Mark gestohlen worden. Es besteht auch die Möglichkeit, daß dieselbe entlaufen ist. Personen, welche über vorgenannte Diebstähle Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, melden.

* [500 Mark Belohnung] sind für die Wiedererlangung der in der Nacht zum 27. Juni d. Js. aus dem Hausflur des Grundstücks Polangenstraße 18 gestohlenen zwei Regenmäntel ausgesetzt. Wie bereits bekanntgegeben, war der eine Regenmantel ein Herren-Gummimantel aus hellgrauem Stoff mit Gürtel, der zweite ein Damenregenmantel aus braunem Khakistoff. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden. Die Angaben werden vertraulich behandelt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. Juli 1922

Aufgeboten: Obergerichtsrat Dr. Franz Anton Hesse mit Rechtsanwaltswitwe Elisabeth Margarete Charlotte Großjohann, geb. Mey, beide von hier; staatlicher Hilfsförster Hans Karl Julius Borchardt von Powilken-Dingken, Kreis Pogegen, mit Bankbuchhalterin Elisabet Emma Emilie Scheiwe von Stolp.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Georges Rohrbach von hier; dem Heizer Heinrich Franz Kuehn von Schmelz; dem Vollziehungsbeamten Johann Seigies von Bommelsvitte.

Gestorben: Arbeiterwitwe Anna Göhrke, geb. Maschlanka, 68 Jahre alt von hier; Arbeiter Fritz Klingbeil, 19 Jahre alt, von Bommelsvitte. — Eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 10. Juli. (Tel.)

Durch das Gesuch der deutschen Regierung um Hinausschiebung der am 15. Juli fälligen Reparationszahlung ist in die Geschäftsverhältnisse am Devisenmarkt und damit auch in die Börse ein gewisses Gefühl der Unsicherheit getragen worden. Der richtunggebende Dollarkurs und mit ihm auch die andern hochwertigen Auslandsdevisen unterlagen erheblichen Schwankungen. Dies veranlaßte am Effektenmarkt besonders die Spekulation zur Vornahme von Realisationen, denen erneute Käufe des Publikums im Großverkehr und auch in den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren gegenüberstanden. Bei vorwiegend nervöser Grundstimmung war die Kursbildung daher unregelmäßig. Abschlägen bis zu 50 und bis zu 100 Prozent für oberschlesische Werte standen Werterhöhungen in ungefähr gleichem Ausmaß und vereinzelt darüber gegenüber. Das Geschäft ließ etwas nach, der Kursstand senkte sich im Verlauf wesentlich, weil man Grund für die Hoffnung auf eine günstige Erledigung des deutschen Stundungsgesuches zu haben glaubte. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere dürfte, soweit das bei der Abfassung dieses Berichts erkennbar war, mit einer guten Widerstandsfähigkeit und teilweise mit höheren Kursen zu rechnen sein. Von festverzinslichen Papieren waren dreiprozentige Reichsanleihe mit 33 Prozent auf 245 heraufgesetzt. Auch in preußischen Konsols und alten Reichsanleihen entwickelte sich ein ziemlich reges Geschäft. Groß waren die Umsätze in türkischen Zoll- und Bagdadbahn-Obligationen bei wesentlich erhöhtem Stand. Oesterreichische und ungarische Werte erhöhten ihren Kursstand in geringem Maß.

Kurs-Depesche

	10. Juli	7. Juli		10. Juli	7. Juli
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	500*)	525,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	404,—	401,—
4½% „ „ IV.-V.	87,30	87,30	Dresdner Bank	309,—	304,—
4½% „ „ IV.-VI.	73,50	73,30	Nationalbk. f. Di.	295,—	291,50
4½% „ „ fällig 1924	94,75	94,75	Ostbank f. H. u. G.	214,75	215,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	220,—	219,—
4% „ „	110,25	110,—	Allg. Elektriz.-Ges.	851,—	880,—
3½% „ „	88,—	87,—	Berliner Holzkontor	875,—	875,—
3% „ „	249,25	220,—	Aschaffenburg	985,—	956,—
4% Preuß. Konsols	80,75	81,50	Daimler Motoren	504,—	520,—
3½% „ „	69,90	68,10	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1300,-	1271,-
3% „ „	82,—	82,50	Gelsenkirch. Bg.	1375,-	1350,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	565,—	600,—
3½ „ „	58,50	58,80	Hirsch, Kupfer	810,—	890,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,50	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	400,—	405,—
3½% „ „	68,50	68,60	Oberschl. Eb. Bdi.	989,—	1100,-
Hamb.-Am. Pak.	510,—	530,—	Rhein. Stahlwerke	1340,-	1390,-
Nordd. Lloyd	380,—	375,—	Rütgers Werke	850,—	835,—
Berl. Handels-G.	508,—	500,—	Union, Fab. ch. Prod.	1050,-	1060,-
Comm. u. Privat-B.	291,—	287,—	Zellstoff Waldhof	798,—	795,—
Darmstädter Bk.	294,—	290,50	Türk. 400 Fr. Loose	4100,-	4210,-

*) exklus.

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	10. Juli Geld	10. Juli Brief	8. Juli Geld	8. Juli Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	20474,35	20525,65	20574,25	20625,75
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	3925,05	3934,95*)	3925,05	3934,95
Christiania 100 Kr.	8714,05	8738,95	8639,15	8660,85
Kopenhagen 100 Kr.	11460,65	11489,35*)	11335,80	11364,20
Stockholm 100 Kr.	13662,90	13697,10*)	13533,05	13566,95
Helsingfors 100 fin. M.	1139,55	1142,45*)	1135,55	1138,45
Italien 100 Lira	2327,05	2332,95*)	2302,10	2307,90
London 1 Pfd. Sterl.	2347,05	2352,95*)	2327,05	2332,95
Newyork 1 Doll.	527,83	529,17*)	522,34	523,66
Paris 100 Fr.	4114,85	4125,15	4114,85	4125,15
Schweiz 100 Fr.	10087,35	10112,65	9912,55	9937,45
Spanien 100 Pes.	8199,70	8220,30	8029,95	8050,05
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	2,18	2,22	2,20½	2,24½
Prag 100 Kr.	1153,55	1156,45	1138,55	1141,45
Budapest 100 Kr.	39,20	39,30	40,54	40,66
Sofia	328,55	329,45	329,55	330,45
Bukarest	290,—		305,—	
Buenos-Aires	190,25	192,75*)	187,—	187,50
Polennoten 100 Mk.	9,15		9,70	
Kriesnoten	10,—	—	10,—	
Ausz. Warschau	9,20		9,80	
Japan	251,50	252,50	245,50	246,50
Rio de Janeiro	72,15	72,35	69,91	70,09

*) reparliert.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 10. Juli. (Tel.) Infolge der scharfen Schwankungen der Devisenpreise herrschte am Produktenmarkt Unsicherheit und Zurückhaltung vor. Die Preise waren im Durchschnitt höher als am Freitag, die Kauflust wird ganz von den Schwankungen der Devisen bestimmt. Für Weizen war sie geringer, für Roggen etwas lebhafter. Hafer und Gerste waren bei höheren Preisen gesucht. Mais wurde aus zweiter Hand reichlich und wesentlich billiger als aus erster Hand angeboten. Für Hülsenfrüchte und Futterstoffe war die Preisbildung uneinheitlich.

* Holzflößung auf der Düna. Bis jetzt sind in Riga 1747 Flöße mit 281 000 Balken und anderem Holzmaterial eingetroffen. Davon entfallen auf Sowjetrußland 801 Flöße. Im ganzen waren von Rußland 1100 Flöße angemeldet. Das angekommene russische Holz wird auf 9 Sägemühlen verarbeitet. Außerdem sind 260 Großböte mit Brennholz, Steinen und Baumaterialien bis jetzt angekommen.

* Nachrichten für Seefahrer. In dem Gewässern um Fehmarn wird in den Monaten Juli, August und September eine ausgedehnte Fischerei mit Herings- und Makrelennetzen betrieben. Die Netze, welche an einem Ende verankert und durch Bojen oder Tröge bezeichnet werden, sind Treibnetze. Die Schiffahrttreibenden werden zur Vermeidung von Unfällen hierauf aufmerksam gemacht.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juli	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
317	9	Figaro norweg. SD.	Karlson	Newcastle	Steinkohl.	N. F. Jansen
		L'Ancre franz. Aviso		See		
318	10	Viator norweg. SD.	Erling W. Lie	Danzig	Teilladg. Holz	„ „
319	10	Beowulf Schl.D.	Backhaus	Schwarzort	leer	Ed. Krause
320		Atlas Schl.D.	Steininger	„	„	„ „

Ausgegangen

Nr.	Juli	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
321	9	Beowulf Schl.D.	Backhaus	Schwarzort	leer	Ed. Krause
322		Atlas Schl.-D.	Steininger	Danzig	Holz	N. Meyhoefer
323		Martha Luise SD.	Hancke	Odense		
		Oise franz. Aviso		See		

Pegelstand: 0,50. — Wind: WSW. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 11. Juli:

Meist trocken, vielfach heiter, bei geringer Wärmeänderung und mäßigen südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 10. Juli.

Morgens 6 Uhr: + 16,1, 9 Uhr: + 16,8, mittags 12 Uhr: + 18,0, nachm. 3 Uhr: + 20,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Montag, den 10. Juli, 8 Uhr morgens

Bei vielfach auffrischenden, von Südosten nach Südwesten drehenden Winden herrschte gestern in unserm Bezirk tagüber heiteres und warmes Wetter. In der Nacht traten im Süden und Westen Regenfälle ein. In Deutschland war es heute früh bei an der Küste teilweise frischen, im Binnenland schwachen westlichen bis südlichen Winden meist heiter und trocken, aber im Osten etwas kühler. Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee hat sich weiter nordostwärts nach Südnorwegen verlagert, während das Hochdruckgebiet über Osteuropa weiter ostwärts fortgeschritten ist. Durch eine Tiefdruckfurche von ihm getrennt, hat sich das Hochdruckgebiet vom Südwesten Europas über Mitteleuropa ausgebreitet. Außen in Osteuropa fielen fast überall Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	17	1	Hamburg	wolkig	14	7
Insterburg	z. heiter	16	1	Berlin	heiter	16	8
Tilsit	wolkig	15	0	Breslau	wolkig	17	0,2
Marggrab.	z. heiter	15	0	München	z. heiter	16	6
Ortelsburg	„	16	2	Havaranda	bedeckt	14	0
Osterode	„	16	2	Wien	heiter	16	3

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 10. Juli, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Mitteleuropa, 767 Rußland, Tiefdruckgebiet 749 Südnorwegen. — Wind: Nordsee starke, Ostsee mäßige Westwinde. — Wetter: Heiter, morgen wolkig, mäßige Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	751,2	SSO.	1	klar	+12	Seeg. leicht bew.
Bülk	757,2	SW.	6	halb bed.	+15	Seeg. sehr ruhig
Swinemünde	763,2	WSW.	4	heiter	+16	Seeg. unruhig.
Rügenwaldermünde	763,6	SSW.	4	„	+15	
Memel	764,5	W.	2	wolkig	+17	
Skagen	752,8	S.	4	bedeckt	+12	
Kopenhagen	758,7	SSW.	5	„	+14	
Visby	760,5	SW.	6	„	+16	Seeg. mäßig bew.
Stockholm	758,3	SW.	4	„	+13	

Anzeigen

Die Geburt eines
kräftigen Mädels
zeigen hocherfreut an
Hundsdörfer und Frau Anni, geb. Skrotzki.
Corallischken,
den 8. Juli 1922.

Liederfreunde. Heute 8 Uhr.

Liedertafel
Heute, 8 Uhr
Schützenhaus
äußerst wichtige Besprechung.
Erscheinen aller nicht auf Ferien befindlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
Am Mittwoch, 12. Juli, abends 6½ Uhr,
in der Veranda des Schützenhauses
Mitglieder-Versammlung
Sehr wichtige Tagesordnung. Vollzähl. Erscheinen Pflicht.
Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.
Die jetzt giltigen Richtpreise sind vom Obermeister abzuholen.

Freiw. Auktion!!!
Mittwoch, d. 12. d. Mts., vorm. 10 Uhr, **Junkerstr. 9** über: **einen Sportwagen, Bett** (Daunen), **Waschpulver, Dörrzwiebeln.**
Johann Bechdoldt
Junkerstr. 9.

Krips & Co.
Börsenstr. 1—4
Papierwaren
engros — — export.
Fernruf 150.

Ein Motorrad
8½ PS, Marke **N. S. U.**, etwas reparaturbedürft., verk. sofort. Off. u. **785** a. d. Exp. d. Bl.

Motorrad
8 PS., Neubereifung, fertig fahrbar, steht zum Verkauf Oberstraße 6.

Dreschkasten
m. Sieb u. Schüttler, sowie
Häckselmaschine
zu verkaufen.
Kapust, Grichschen b. Dawillen.

Kleiderschrank und Nähmaschine
zu verkaufen
Holzstr. 30b, 1 Tr.

Ihre Vermählung geben bekannt
Willy Freimuth u. Frau Meta,
geb. **Hoyer.**
Memel, den 8. Juli 1922.

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Während des Umbaues
findet der Verkauf ununterbrochen
Kirchhofstraße 15 I
statt.
Josselowsky & Co.
Manufakturwarenhaus und טליתים
Hohe Straße 14.

Schmidt & Lewy
Inh. **Willy Schmidt**
Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 45/46
neben **Oscar Braun,** Eisenhandlung.

Wegen Sommererholung fürs Personal ist mein Geschäft nur in der Zeit von
morgens 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr
bis auf weiteres geöffnet. Ich bitte höfl. meine werte Kundschaft, den Einkauf dann in dieser Zeit zu erledigen.
Schmidt & Lewy
Inh. **Willy Schmidt.**

Dienstag, den 11., Mittwoch, den 12. Juli, vormittags ab 7 Uhr, wahrscheinlich **letzte**
Kartoffel-Verladung.
In der Lage, nach wie vor das höchste Gebot abgeben zu können, bitte ich um recht rege Anfuhr.
Ausfuhrbewilligungen, Bescheinigungen mitbringen!
Achten Sie auf den Verlader meiner Firma!
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftl. Großhandelshaus
Grabenstr. 6. **Memel** Fernruf 253.

Bub oder Mädel

das ist gleich — beide müssen frühzeitig an die Javol-Haarpflege gewöhnt werden. Die regelmäßige Anwendung von Javol läßt es garnicht erst zur Bildung von Schuppen und Schinnen kommen, das Haar wird und bleibt seidenweich, schön, voll, duftig und locker. Javol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei den Friseuren zu haben.

Neu — Neu
eröffnet ist die
Fliegende Abteilung
Neue Str. 4d. Tel. 328.

Annahme auf Bestellungen in Brief-, Gepäck-, Reklame-Beförderung. Schaufenster- u. Straßen-Bereinigung, sowie Aufträge aller Art werden schnellstens erledigt.

Um gütigen Zuspruch wird höflichst gebeten. Daselbst werden Bestellungen auf **Laugaller Torf** entgegen genommen.

Bei beendeter Saison braune Schuhwaren zu vorteilhaft. Preisen

Ferner in großer Auswahl: **weiße Leinen-Schnür- und Spangen-Schuhe, graue Leinen-Spang.-Schuhe** m. hohem Absatz, **weiße Leinen-Herren-Schürschuhe** mit Absätzen, **Turnschuhe** in allen Größen, **weiße Tennisschuhe, Sandalen** von 23—43 sowie **randgenähte Sandalen** von 25—35, **braune Herren-Halbschuhe** in breiter und spitzer Form.

Damen-Schnür- und Spangenschuhe, spitz und breit, mit französischem Absatz, sowie **Wildleder-Taschenschuhe,** aparte Farben, **Kinderstiefel.**

Feiwelowitz, Fleischbänkenstraße 3.

Apollo
Heute ab 5 Uhr:
DER STROM von *Max Halbe*
mit Grete Freund, Felix Basch, Rosa Valetti, Ernst Gronau, Herm. Thimig.
Das Tagebuch meiner Frau
mit Alfred Abel, Erra Bognar.
Der Herr Papa mit Leo Peukert.

Photo-Artikel
wie
Platten, Filmpack, Rollfilm und Papiere
in **allen Größen für Amateure und Photographen** preiswert vorrätig im
Odeon-Musik-Haus
Telephon 491. **Börsenstraße 7.**

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche »» Möbelfabrik. ««

Empfehle mein
Atelier
Breite Straße Nr. 22
zur Herstellung von
Damenkleidern, Kostümen, Mänteln Brautausstattungen
bei **erstklassiger Ausführung, unter Leitung einer Direktrice,** die bisher in Königsberg fungiert hat.
Hochachtungsvoll
Frau A. Geicke.

Wir haben abzugeben:
Einen Posten Eichen-Schirrholz und Deichselstangen.
Leidereiter & Suhr
Kontor: Schlachthofstr. 2.

Maschinen-Preßtorf
prima Qualität, ab Lager und frei Haus offerieren billigst
Dobrin & Bock
G. m. b. H.
Telephon 497 Luisenstr. 9/10.

Baustück-Kalk
soeben in **Heydekrug** eingetroffen, verkauft preiswert die ganze Ladung und erbittet sofortige Anfragen
SAMUEL FOTH
Grabenstr. 6 **Memel** Fernruf 253.

Alle Größen
Sandalen
Turnschuhe
Strandschuhe
Leinenschuhe
Leinen-Kinderstiefel
Spangen- und
Halbschuhe
Lastingschuhe
bei
W. Loerges
Theaterplatz und Polangenstr. 22.

Schützenhaus
Heute Dienstag, den 11. Juli und Donnerstag, den 13. Juli
abends 8 Uhr:
Garten-Konzert
ausgeführt von der
beliebten Kapelle der Kammer-Lichtspiele
unter Leitung des
Herrn Kapellmeisters **Krawez.**
(Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im kl. Saale statt.)
Erstkl. Küche. Gutgepflegte Getränke.

LANDWIRTE!
Am **Sonnabend, den 15. d. Mts.** verlade ich auf dem Güterbahnhof **Memel**
einen Waggon Hafer
Lieferungsanzeigen nehme ich bereits am **Mittwoch, den 12.** entgegen. Ausfuhrbewilligungen oder Bescheinigungen des Amtsvorstehers sind ebenfalls am Mittwoch in meinem Kontor, Grabenstr. 6, abzugeben, wo gleichzeitig der Kaufabschluß getätigt wird.
Es werden von mir nur beste Preise gezahlt.
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 **Memel** Telephon 253.

Kompl. Spiritusbrennerei
und
ein 20 PS. Benzolmotor
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **No. 815** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Elektromotor
2½ bis 5 PS. zu kaufen gesucht.
J. Schmidt, Jungfernstraße 5.

Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Nr. 821** an die Expedition dieses Blattes.

Wer finanziert
mit
250000 Mark
ein gutgehendes Geschäft mit günstigen Abschlüssen. Sicherheit kann gestellt werden. Gewinnanteil und hohe Zinsen zugesichert. Offerten unter **Nr. 824** an die Exped. dieses Blattes.

An- u. Verkauf
von
estnischen
finnischen
lettischen
polnischen
sowie
Noten
aller Art.
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftl. Grosshandelshaus
Abteilung Bank
Memel, Grabenstr. 6. Fernruf 253.

Auto-Vermietungen:
Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Fink, Telephon 417.
Taszies, Telephon 465 u. 806

Braunes Lederporte-monnaie, mit Inhalt, in der Holzstr. **gefunden.** Abzuh. Stauerstraße 1, bei **Hofmann** zwischen 1—2 Uhr mittags.

Wolfshund
eingefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen Junkerstr.

Sonntag im **Zirkus**
grünlicher Herren-Mantel
abhanden gekommen. Abzugeb. b. **Borg,** Budjargerstr.

Am 7. d. Mts. am Sandkrug **ein silb. Medaillon verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Lewit, Bäckerstr. 19/20

Kleiderschrank
zu verkaufen
Sandwehrstraße 7.

Zu verk. 1 Prismenglas (Zeiß), versch. Gold- und Silbersachen, 1 P. Damen-Hausschuhe, Gr. 37. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

---

40 Stück garant. 4fach Leinen-Kragen
Gr. 35, 36, 37, fast neu, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blatte

---

Großes Badelaken
1 Herrenanz., dkl. Wolle, ein Herrenanz., grau Segeltuch, beide für Mittelfigur, eine antike Stutzuhr, 2 jg. niedl. Stubenhündchen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein fast neuer
Gehrockanzug
und ein **Fleischerbeil** zu verk. **Schmelz,** Hohe Str. 3

1,20 m eleg. Hosenkammgarn-Stoff, 1 schw. Alpaka-Jackett u. 1 eleg. Herren-Weste, neu, billig z. verk. Polangenstr. 23/24, 1 T.

Junge, hochtragende Kuh die bald kalbt, steht zum Verkauf.
Tolelkis, Wilkieten
(Bahnstation.)

Echter Doberman und ein Seeanker
steht zum Verkauf
Haupt, Stauerstr.

Grundstück-Angebote!
Grundstück 165 Mrg., mit Geb., leb. und totes Inv.
Grundstück 53 Mrg., neu Geb., leb. und totes Inv.
Grundstück 17 Mrg., mit Geb., leb. und totes Inv.
Grundstück 110 Mrg., davon 30 Mrg. Wald, leb. und totes Inventar
Grundstück 46 Mrg., leb. und totes Inventar
Grundstück 42 Mrg., leb. und totes Inventar
Grundstück 24 Mrg., leb. und totes Inventar
Grundstück 54 Mrg., davon 4 Mrg. schlagb. Wald, leb. und totes Inventar
10 Mrg. zweischnittige Wiesen
werden verkauft durch die
Güteragentur Uszkoreit & Co.
Pogegen
Telephon 19.
Kontor bei Gastb. **Heydeman**

Ein guterhaltener, kleiner
Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Kurhaus-Kasino Memel-Sandkrug
Schlewesstr. 25.

Feder-Bettgestell
(Eisen oder Holz),
Kleiderschrank
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **82** an die Exp. d. Bl.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter,
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballastkaje 3 a, am Freihafen.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 159 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 11. Juli 1922

Politische Rundschau

* **Bayern und die deutsche Republik.** Die Berliner Zeitschrift „Der Deutsche" veröffentlicht ein Interview, das der bayerische Ministerpräsident, Graf Lerchenfeld, einem Pressevertreter gegeben hat. Darnach verwahrt sich Graf Lerchenfeld energisch gegen den Vorwurf, daß Bayern der Hort monarchistischer Reaktion und der Stützpunkt feindlicher Bestrebungen gegen die bestehende Reichsverfassung sei. In Bayern denke heute kein vernünftiger Mann daran, mittels Staatsstreich die Monarchie wieder aufzurichten. Man sei vielmehr der Meinung, daß auf eine heute nicht absehbare Zeit, angesichts der innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, für das deutsche Volk nur eine demokratisch-republikanische Staatsform möglich sei. Es sei ein schweres Unrecht gegenüber dem bayerischen Volke, wenn man ihm zutraue, daß es eine Politik gegen das Reich machen oder unterstützen würde. Auf die Frage, ob der Ministerpräsident an einen Ausgleich zwischen Bayern und dem Reiche glaube, erwiderte Graf Lerchenfeld, Bayern werde mit allen verfassungsmäßigen Mitteln versuchen, daß die jetzt zur Beratung stehenden Vorschriften eine den Standpunkt der bayerischen Staatlichkeit und der in der Weimarer Verfassung garantierten Rechte befriedigende Fassung erhalten, und werde dabei getragen von loyaler Bundesgesinnung. „Möge es jetzt noch gelingen, über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen. Denn das bayerische Volk müßte am Reich verzweifeln, wenn sich ein Reichstag finden würde, der ihm solche Gesetze aufoktroiren würde. Mit Gesetzen kann man nicht aus Recht Unrecht machen. Gesetze, die innerlich nicht verpflichten, verdienen diesen Namen nicht. Möge man sich in Berlin hüten, das bayerische Volk in eine Stimmung der Verzweiflung hineinzutreiben. Das sage ich in aufrichtiger Sorge um das Reich."

* **Der Monarch im „Recht der Dame".** Die große Dokumentenveröffentlichung des Auswärtigen Amtes (Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin) bringt eine ganze Reihe neuer Bismarckbriefe, die so manche eigenartige Prägung zeigen. Sehr zitisch ist, wie Bismarck die Unverletzlichkeit der Majestät zu umschreiben weiß. Es war um die Zeit vor dem russisch-türkischen Kriege. Die Botschafterkonferenz in Konstantinopel bemühte sich um die Beilegung des Konflikts. Damals, im Januar 1877, führte Botschafter von Schweinitz in einem Bericht lebhafte Klage, daß der Zar sich ihm gegenüber äußerst heftig über die mangelhafte Unterstützung ergehe, die Deutschland Rußland auf dieser Konferenz angedeihen lasse. Er bat um einen Fingerzeig, wie er sich angesichts solcher „Szenen" verhalten solle. Mit überlegenem Humor erwiderte ihm Bismarck: „Ein Monarch, und ein S. M. dem Kaiser, wie auch Ihnen selbst, so nahestehender wie der Kaiser Alexander bleibt Ihnen und mir gegenüber, um mich eines inkorrekten, aber verständlichen Ausdrucks zu bedienen, immer im Rechte einer Dame. Ihre Eigenschaft als Botschafter mildert meines Erachtens diese Auffassung nicht ab, sondern verstärkt sie; denn Sie sind als solcher noch weniger, wie als unbemittelter preußischer Kavalier oder General, in der Lage, Ihren persönlichen Eindrücken Worte zu geben, weil Sie nur im Namen Ihres Kaisers sprechen und dessen Erwägung in betreff eines hochpolitischen Vorfalls nicht vorgreifen können. Ich habe in der Zeit, wo ich Gesandter in Petersburg war, und namentlich während des italienischen Krieges, analoge Vorgänge erfahren, über die ich nach sorgfältiger Erwägung vorgezogen habe, gar nicht zu berichten, weil ich mir sagte, daß persönliche und vorübergehende Aufwallungen eines absoluten Monarchen, insbesondere wenn schwierige Lage und körperliches Unwohlsein zusammentreffen, ein ganz unverhältnismäßiges Unheil anrichten können, wenn sie durch Bericht amtlich fixiert werden, während sie wirkungslos vorübergehen können, wenn man sie einfach ignoriert. Einige meiner glücklichsten politischen Erfolge verdanke ich dem Verschweigen solcher Vorkommnisse, [illegible] weit gegangenen Gegenredners später reichlich belohnt fand. Ich bitte Sie deshalb, in Petersburg die Fiktion aufrechtzuerhalten, daß Sie über jene kaiserlichen Ausschreitungen gar nicht berichtet haben; obschon ich Ihnen dankbar bin, daß Sie es getan haben."

* **Strafen für Wahlsäumige.** Der französische Kammerausschuß hat beschlossen, für sämtliche Wahlen in Frankreich den Wahlzwang einzuführen. Zur Bestrafung säumiger Wähler werden folgende Maßregeln vorgeschlagen: Bei der ersten Wahlenthaltung soll der Name und die Adresse des Betreffenden an der Rathaustüre des Ortes, in dem die Wahl stattfand, angeschlagen werden. Bei der zweiten Wahlenthaltung desselben Wählers soll der Name abermals angeschlagen und eine Strafe von fünf Francs verhängt werden. Im dritten Wiederholungsfalle treten die Strafen für den ersten und zweiten Fall erneut in Kraft, und es tritt hierzu ein fünfprozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer. Im vierten Versäumnisfalle wird das Wahlrecht für fünf Jahre entzogen. Wahlzettel ohne Aufschrift zählen für die Mehrheit. Man hofft in Frankreich, mit diesen Maßregeln das dort sehr verbreitete Uebel der Wahlfaulheit wirksam zu bekämpfen.

Der berühmte § 11 des Pressegesetzes

Ein Paragraph, über den sich wohl jeder Schriftleiter einer Zeitung gelegentlich einmal geärgert hat, ist der § 11 des Preßgesetzes. Er besagt, daß eine Zeitung, die über irgend einen Vorgang berichtet hat, verpflichtet ist, eine Berichtigung aufzunehmen, die ihr von beteiligter Seite zugestellt wird. Die Berichtigung muß aufgenommen werden, wenn sie formell richtig gefaßt ist. Ob sie den Tatsachen entspricht oder nicht, tut nichts zur Sache. Nun hatte sich der Geschäftsführer des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen zu Dresden über eine Notiz geärgert, die in der „Deutschen Handelswacht", dem Hauptorgan des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, erschienen war. Er schickte dem Schriftleiter auf Grund des Preßgesetzes eine Berichtigung. Die „Handelswacht" druckte sie pflichtgemäß ab — und schickte dem Herrn in Dresden eine Rechnung über mehr als 2000 Mark. Dieser, darob sehr erstaunt, mußte auf den Absatz 3 des § 11 des Preßgesetzes hingewiesen werden, der nämlich besagt, daß Berichtigungen, die räumlich über die zu berichtigende Notiz hinausgehen, für den überschießenden Teil nach dem Anzeigentarif der Zeitung bezahlt werden müssen. Da nun die Auflagenhöhe der „Handelswacht" rund eine Viertelmillion beträgt, so ist ihr Anzeigentarif nicht ganz niedrig. Der unglückliche Berichtiger suchte vergebens nach einem Ausweg — es half ihm nichts, er mußte den geforderten Betrag bezahlen. Zur Lehre und Warnung für manche Leute, die die Zeitungen oft mit langen, aber wenig belangreichen und sachlich gänzlich unberechtigten „Berichtigungen" belästigen, sei dieser Fall hier mitgeteilt.

Gerichtszeitung

Schw. **Kaschemmenbrüder auf dem Raubzug.** Zu dem Besitzer Thiel in Bogdahnen, Kreis Niederung, kam am 29. April d. Js. der Kraftwagenführer Emil Rodloff aus Königsberg und erzählte ihm, nachdem er zunächst nach Arbeit gefragt hatte, so nebenbei, daß er, Thiel, in der kommenden Nacht überfallen und beraubt, vielleicht ermordet werden soll. Thiel glaubte zunächst an einen Aprilscherz, bis Rodloff ihm erklärte, daß er in einer Kaschemme in Königsberg den Schachtmeister Albert Weiß aus Buberswalde bei Tapiau und den Melker Karl Fehlau aus Königsberg, beide arbeitslos, kennen gelernt und mit ihnen einen gemeinschaftlichen Raubzug nach Bogdahnen verabredet habe, wobei Thiel, bei dem Weiß bereits vorher gewesen war und dessen Verhältnisse er kannte, beraubt werden sollte. Weiß und Fehlau waren, wie Rudloff weiter ausplauderte, zunächst nach Wehlau gefahren, wo Weiß aus einem Geschäft einen Revolver mit Munition entwendet hatte, sowie am Tage darauf in Insterburg einer auf dem Bahnhof eingeschlafenen Frau eine Handtasche mit Inhalt, während Fehlau bereits einen Revolver mit Munition aus Königsberg mitgebracht hatte. Von Insterburg fuhren sie über Tilsit nach Neukirch, wo sie mit dem vorausgefahrenen Rodloff zusammengetroffen waren, um dann zu Fuß nach Bogdahnen zu gehen. Bewaffnet mit Revolvern sollte dann der Raub bei Thiel, bei dem, wie Weiß erklärte, mindestens 1½ Millionen Mark bares Geld zu holen wären, in der Nacht zum 30. April ausgeführt werden. Angesichts dieser glaubwürdig vorgetragenen Einzelheiten hielt es Thiel nun doch für geboten, den zuständigen Landjäger Boehm zu benachrichtigen, der sich mit mehreren handfesten Männern in die Thielsche Wohnung begab und sich dort versteckte. Bereits in den späten Abendstunden gewahrten die auf der Lauer liegenden Männer auch einige Gestalten, die in der Dunkelheit das Gehöft umschlichen. Kurz vor Mitternacht klopfte es denn auch an die Wohnungstüre, und als die Wirtin öffnete, streckten sich ihr ein paar Revolver entgegen. Gleichzeitig wurde ihr bedeutet, daß ihr nichts passieren würde, wenn sie sich ruhig verhalte, worauf die beiden Räuber sich nach dem Zimmer, wo sie Thiel schlafen glaubten, begaben. In diesem Augenblick schaltete Boehm das elektrische Licht an und trat ihnen mit vorgehaltenem Revolver und mit dem Ruf „Hände hoch!" entgegen. Die beiden Banditen ließen vor Schreck die Waffen fallen und konnten ohne Mühe festgenommen werden. Man erkannte in ihnen Weiß und Fehlau, die gefesselt dem Gerichtsgefängnis in Tilsit zugeführt wurden. Rodloff erhielt von Thiel als Belohnung 2000 Mark und ist dann später, nachdem er noch von der Staatsanwaltschaft eingehend vernommen worden war, verschwunden. Er soll sich nach Polen gewandt haben. Warum er seine Genossen verraten hatte, konnte nicht festgestellt werden. Weiß und Fehlau hatten sich jetzt vor der Tilsiter Strafkammer zu verantworten, konnten aber, da es zu einem Raube bei Thiel nicht gekommen war, nur wegen unbefugten Waffentragens und Weiß noch wegen zweier einfacher Diebstähle bestraft werden. Sie waren beide jedoch schon mehrfach vorbestraft. Unter Anrechnung von je zwei Monaten auf die Untersuchungshaft erhielt Weiß zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und Fehlau zwei Jahre Zuchthaus sowie beide je zwei Jahre Ehrverlust.

Memelgau und Nachbarn

* **Wischwill,** 10. Juli. [Ertrunken.] Am 2. Juli stürzte der Terner August Augustat aus Wischwill auf der Fahrt von Ruß nach Wischwill in den Strom und ertrank. Nach Aussagen von Zeugen wollte er einen kleinen am Dampfer angekommenen Kahn besteigen und verlor hierbei das Gleichgewicht. Seine Leiche wurde am 6. Juli nachmittags gegen ½6 Uhr im Rußstrom an der memelländischen Seite etwa 300 Meter oberhalb der Fährstelle Gr.-Schilleningken geborgen.

* **Lyck,** 7. Juli. [Raubmord.] Ein räuberischer Ueberfall, wobei ein Menschenleben vernichtet wurde, hat sich in der Nacht zum letzten Mittwoch in der Gegend von Gonsken, nahe der Lycker Kreisgrenze, ereignet. Der Kätner Rudzio und der Fleischermeister Seydlitz, beide aus Wischniewen, Kreis Lyck, hatten sich nach Marggrabowa zu dem am Dienstag daselbst stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt begeben. Als sie spät abends auf dem Heimwege waren, wurden sie um die Mitternachtsstunde von Wegelagerern überfallen und durch Schüsse und Messerstiche schwer verletzt. Sie wurden später von Vorüberkommenden aufgefunden und mittels Fuhrwerk nach Lyck gebracht. Rudzio war inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Er wurde nach dem Kreiskrankenhause zwecks Leichenschau überführt. Ob und was den Ueberfallenen geraubt wurde, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* **Marggrabowa,** 8. Juli. [Blitzverheerung.] Die Scheune des Besitzers Krüger in Mooßnen (früher Abdeckerei) wurde durch einen Blitz in Brand gesetzt und durch das entstehende Feuer eingeäschert. Leider ist bei dem Brande ein Menschenleben zu beklagen. Die Mutter des Besitzers, welche in der Scheune beschäftigt war, wurde durch den einschlagenden Blitz getötet. Das Feuer mußte hier, da für Löschung eines Brandes ein Bezirk bis 8 Kilometer Entfernung in Betracht kommt, durch die Feuerglocke und Hornsignale bekannt gegeben werden. Da die Glocke aber infolge Aushakens gleich versagte, waren nur die Hornsignale vernehmbar. Die Feuerwehr war rechtzeitig zur Stelle, jedoch nicht genügend Gespanne; nur eines war erschienen, dieses reichte aber für die Beförderung der Spritze und Mannschaften nicht aus. Inzwischen war das Gebäude völlig ausgebrannt, so daß nichts mehr zu retten war, als die Feuerwehr eintraf.

* **Elbing,** 7. Juli. [Berliner Händler] überschwemmen den Stadt- und Landkreis Elbing und kaufen alle Eier fort, so daß für die Hausfrauen nichts bleibt. So beschäftigt z. B. ein Händler W. aus Berlin, der in Elbing in der Fischerstraße Wohnung genommen hat, in Christburg, Saalfeld und anderen Orten noch Unterhändler, die ein Monatsgehalt von 2000 Mk. erhalten. Durch diese Händler wird die Wohnungsnot immer größer. — Ein Händler N. aus Hamburg kauft ständig Käse in Elbing auf. Als er eines Tages an einem Waggon wieder einmal 140 000 Mark verdient hatte, lud er seine Freunde zu einem Sektgelage ein und gab an einem einzigen Abend 22 000 Mark aus.

* **Danzig,** 7. Juli. [Getreideumlage und Getreidepreise. — Fleischpreise. — Wirtschaftskämpfe.] Der Wirtschaftsausschuß des Volkstages hat in seiner Sitzung am 4. d. M. beschlossen, die Brotversorgung aus der neuen Ernte durch eine Getreideumlage zu sichern. Es sollen 15 000 Tonnen Brotgetreide erfaßt werden, Landwirtschaften mit gutem Boden in Größe von drei Hektar und mit schlechterem Boden bis zu 10 Hektar bleiben umlagefrei. Der Verkaufspreis für das abzuliefernde Getreide ist wie folgt festgesetzt: für die Tonne Roggen 6300, Weizen 6900 und Gerste 6000 Mk. — Im Kleinhandel werden zurzeit folgende Fleischpreise gezahlt: für Schweinefleisch 40—50 Mk., Rippenspeer und Karbonade 52 Mk., Rückenfett 60 Mk., Rindfleisch 38—48 Mk., Kalbfleisch 30—40 Mk., Hammelfleisch 38 Mk., gekochter Schinken 80 Mk., Fleischwurst 40 Mk., Blutwurst 40 Mk., Mettwurst 50 Mk., Leberwurst 45 Mk., Zervelatwurst 75—80 Mk. — Auf der Danziger Werft haben gestern 50 Former die Arbeit niedergelegt; sie verlangen höhere Akkordzuschläge, die die Direktion mit dem Hinweis auf die im Gange befindlichen Lohnverhandlungen ablehnte. — Die Weichselholzarbeiter, etwa 1500 an der Zahl, haben heute früh die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen einen Stundenlohn von 25 Mk., der Schlichtungsausschuß bewilligte jedoch nur 20 Mk. — Die Hafenarbeiter stellten ebenfalls neue Lohnforderungen und wollen einen Tagelohn von 350 Mk. haben. — Der Straßenbahnern hat der Schlichtungsausschuß eine Erhöhung der Gehälter und Löhne von 25 Prozent zugebilligt. — Den Arbeitern der Danziger Werft sprach der Schlichtungsausschuß eine 30prozentige Lohnerhöhung zu. — Die Böttcher sind ebenfalls in den Streik getreten; einige Firmen haben die neuen Forderungen auf 28 Mark Stundenlohn bewilligt.

* **Danzig,** 7. Juli. [Das hiesige Stadttheater] wird am Sonntag seine Spielzeit beenden und seine Kräfte in die Sommer-

---

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyrigth by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

10. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Sie sind hart, aber gerecht, Herr von Brencken", lachte Helmut. „Sind Sie morgen abend auch in Warnigkeim?"

„Voraussichtlich nicht. Ich habe eine kleine Feier bei mir vor. Auch Graf Kienitz wird wohl nicht kommen."

„Darüber dürfte ja Frau von Almen nicht gleich in Melancholie verfallen. Aber daß Sie nicht kommen wollen, ist schmerzlich."

„Wieso? Ich verstehe nicht ganz. Das ist wem schmerzlich."

„Mir!"

„Ihnen? Was haben Sie denn damit zu tun?"

„Gott, Herr von Brencken, ich bin auch geladen, und so unterm Weihnachtsbaum, hoffte ich, mich wieder mit Ihnen zu vertragen."

„Ach so! Sie sind auch geladen . . ."

„Natürlich."

„Wie, natürlich?"

„Aber, liebster Herr von Brencken, ohne mich gehts überhaupt nicht los."

„Jetzt bin ich ganz konfus. Was geht denn vor?"

Helmut brach in ein unbändiges Gelächter aus.

„Kommen Sie, Trautester, und nehmen Sie einen Lehnstuhl; sitzen Sie gut, ja?" Sanft drückte er Hans Joachim in Amaliens Ausstattungssolster. „Also morgen abend wird sich wer verloben!"

„Na, Kreuzhimmeldonnerwetter, wer denn nun?"

„Ich," sagte Helmut mit Bedeutung.

„Mit wem denn? Doch nicht etwa mit . . .?"

„Mit Liselott? Nein."

„Mit Frau von Almen also?"

„Erraten."

Hans Joachim war überrascht. „Na, da gratuliere ich herzlichst."

„Noch nicht, bitte! Erst morgen, wenn's gefällig ist!"

Kaum hatten sie unter all den eingekauften Herrlichkeiten Platz, so voll hatten Bludaus junger Mann und der Lehrling die Gig mit Tüten und Paketen gepfropft, während August das Pferd verhielt. Es hieß hübsch behutsam fahren, daß alles unverletzt Dreilinden erreichte.

„Dieser Glückspilz!" murrte Hans Joachim innerlich. Hatte nicht Liselott auf dem Fest schon das Verlöbnis geweissagt? Ununterbrochen hatten Maria und Helmut getanzt. „Und mich speist der Herr mit einer Nuance ab. Na warte, mein Junge! Auch dein Stündlein wird schlagen!"

Auf Dreilinden aber war der Teufel losgelassen. Joseph und Wilhelm, das Küchenmädel und die Mamsell, Kleinfelds Anna und Liese, die Gärtnertochter, tummelten sich in der Küche in einem bunten Knäuel, daß es eine wahre Pracht war. „Heeren Se," sagte die Gutzeit und stemmte die Arme gegen die runden Hüften, „fünfzig Stollen auf einmal. Als ob man bloß ein Automat wär. Oben steckt der Herr Baron fünf Dittchen 'rein, und unten kullern de Kuchchen man so aus'm Backofen."

Ein Glück, daß Hans Joachim heimkam! Er und der Stallbursche keuchten förmlich unter der Last der Leckereien. Mamsell Gutzeit schnupperte an jeder Tüte. Da waren süße und bittere Mandeln, Korinthen und Sultaninen, Zitronat und Puderzucker.

Bis in den dämmernden Morgen dauerte die Schlacht. Wilhelm und Joseph gerieten kaum das Holz zu spalten, so emsig waren die Frauen bei der Arbeit. Am Vormittag aber bahrten sie fünfzig feingezuckerte, riesige Kuchenleiber in der Halle auf, aus denen wie verschmitzte schwarze Mädchenaugen die Rosinen und Korinthen neugierig hervorlugten. Mit Siegermiene weidete sich Hans Joachim an der gewaltigen Strecke.

Zwei Knechte schleppten eine riesige Tanne herein, Joseph brachte einen alten, grünfarbenen Eisenfuß und einen noch älteren Kasten voll Christbaumschmuck, und dann machten sie sich ans Putzen. Auch Graf Kienitz half mit sichtlicher Freude beim Werk. Lametta und Stanniol, silberne Engelsketten schlangen sich um Zweige und Nadeln, hie und da glitzerte eine silberne Kugel oder ein goldenes Sternchen.

Pflöcke und breite Eichenbohlen schwankten herein, reihten sich zu langen Tischen; schneeweißes Linnen nahm ihnen die schmucklose Kahlheit. Jetzt folgten wahre Berge von Paketen, die so lange im Vorratsraum des Festes geharrt hatten, und in emsiger Hast wurden die Verschnürungen gelöst. Pfeifen kamen zum Vorschein, lange und kurze, Rauchtabak, Zigarrenspitzen, Zigaretten in hübschen Schächtelchen, Handschuhe für den Winter, Mauchen und Fäustlinge, Hals- und Kopftücher, Schürzen, Wickelgamaschen, Wetterkalender, fromme Wandsprüche, Windeln und Kinderjäckchen, Näh- und Handwerkszeug, derbe Handstöcke mit festen Eisenspitzen und starke Schirme, die der Volksmund „Gewittertulpen" heißt, lauter praktische, erlesene Dinge. Hans Joachim schrieb Kärtchen, Joseph, der alle Wünsche kannte, verteilte die Gaben zu kleinen Häufchen. Für jedes Familienoberhaupt aber gab es zu oberst über all dem Kleinkram einen Stollen. —

Graf Kienitz longierte. Er hatte den Rundlauf mit Stroh und Heu schütten lassen, damit der harte Boden den Hufen und Beinen der Rappen nichts schadete. Er war sehr stolz auf diese Erfindung und behauptete, daß sich sonst zweifellos dicke Sehnen eingestellt hätten. Das war nun vermieden. Die Rappen wurden immer lenksamer. Aber heut' machten sie ihrem Meister keine Freude. Er hatte sich das Leben auf Dreilinden für seine Person etwas freiherrlicher vorgestellt. Und doch beugte er sich der stillen, bescheidenen Art seines ehemaligen Waffengefährten. Beim Regiment schon war Brencken darum aufgefallen; wieviel mehr zeigte es sich hier, wo er ungehemmt seine besten Eigenschaften entwickeln konnte. In allem, was Hans Joachim tat oder sagte, war Maß und Ziel, Klugheit und ehrliche Empfindung. Jegliche Pose schien ihm ein Greuel, nichts verriet Absicht oder Berechnung, nirgendwo irgendwelche Zugeständnisse an die veränderten, sozialen Verhältnisse; reine Güte, Herzlichkeit diktierten Wunsch und Wege. „Nur von Menschenbehandlung versteht er nichts", philosophierte der Graf. „Ihm werden die Leute bald auf der Nase herumtanzen. Aber Heinrich Kienitz ist ooch noch da."

Mißmutig schlenderte er durch den Stall, hob hie und da einen Huf, sah den Einjährigen eine Weile zu, guckte in die Futterkiste und nach dem Lederzeug und fragte allerlei. Dann schlenkerte er wieder hinaus und schob sich mühsam gegen den Wind ins Schloß.

Neugierig ging er von Platz zu Platz und schüttelte über diesen, wie er meinte, geradezu lächerlichen Aufwand immer wieder den Kopf.

„Gefällt es Ihnen nicht, Kienitz?" fragte Hans Joachim, den die Freude des Schenkens mild und versöhnlich stimmte.

„Großartig, viel zu großartig", meckerte der Graf.

„Herr Baron werden am Telephon gewunschen!" bestellte Liese, als Stubenmädchen kostümiert.

„Gewünscht, Liese!" verbesserte Hans Joachim im Hinausgehen.

„Verhol di", knurrte Joseph das neugierige Mädel an, „hier gifft nuscht to kieke!"

Hans Joachim nahm den Hörer und meldete sich.

„Hier Frau von Almen".

„Guten Morgen, gnädigste Frau! Schon so früh auf?"

„Nee", klang es lachend, „mein Telephon steht auf dem Nachttisch, Sie Frechdachs. — „Kommen Sie nun heute?"

„Na — und kriegen wir auch was geschenkt?"

„Wenn Sie hübsch artig sind — vielleicht".

„Kommt Doktor Caspari auch?"

Maria gluckste. Gut, dachte sie, daß man sich durch den Draht nicht sehen kann.

„Wenn Sie befehlen, kann ich ihn ja noch einladen, Herr von Brencken".

„Um Gottes willen! Ich möchte Ihnen den Doktor nicht aufzwingen", gab er den leisen Spott zurück.

„Aber nein! Sie haben manchmal wirklich freundliche Einfälle. Ich werde Herrn Doktor Caspari noch bitten. Wenn er nur kommen mag!"

(Fortsetzung folgt.)

ferien schicken. Mit den Leistungen unserer Bühne ist man in diesem Jahre weniger zufrieden, im Schauspiel wirkten sehr gute Kräfte, dagegen war die Oper nur mäßig besetzt. Auch der Spielplan fand nicht immer Beifall. Die Direktion sah sich aber infolge der drohenden Unterbilanz gezwungen, öfter als gewollt, Kassenstücke zu geben, um den Theaterbesuch anzuregen. Das finanzielle Ergebnis der Spielzeit, die Mitte September vorigen Jahres begann, ist zwar kein glänzendes, immerhin soll das Defizit nicht so groß sein, wie erwartet. Die Danziger Operettenbühne, das Wilhelm-Theater, setzt seine Vorstellungen auch im Sommer fort. Im Gutenberghain im Jäschkentaler Walde begannen heute die Passionsspiele unter Aufbietung eines großen Apparates; in dem Spiel wirken 800 Personen mit.

*** Danzig**, 9. Juli. [Der Bär im Wald.] Im Berenter Walde wurde bei Sippusch ein Arbeiter von einem Bären überfallen und schwer verletzt. Auf sein Schreien kam ihm ein zufällig in der Nähe weilender Förster zu Hilfe. Der Forstbeamte gab mehrere Schüsse auf den Bären ab, mußte sich aber sehr vorsehen, um den am Boden Liegenden nicht zu treffen. Der Bär lief, durch die Schüsse erschreckt, davon. Der von ihm Verletzte wurde ins Berenter Krankenhaus gebracht. Der Bär hatte einen Ring mit kurzer Kette in der Nase und ist vor längerer Zeit einem umherziehenden Bärenführer entlaufen. Bis jetzt ist die Suche nach dem Bären erfolglos geblieben.

*** Kowno**, 8. Juli. [Englisches Rassevieh für Litauen.] Das litauische Landwirtschaftsministerium hat mit einer englischen Firma einen Kontrakt über die Lieferung von 1000 Kopf Rindvieh abgeschlossen. Nach dem Vertrage muß das englische Rassevieh im Laufe von drei Jahren nach Litauen geliefert werden, und zwar im ersten Jahre 200, im zweiten 500 und im dritten 400 Köpfe. Das Vieh darf ausschließlich nur 3 bis 10 Monate alt sein. — Der Termin zur Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Kowno ist endgültig auf den 10. September festgelegt worden. Die Ausstellung wird bis zum 20. September dauern.

Kleine Chronik

Zum Rektor der Georgia Augusta in Göttingen für das Studienjahr 1922/23 wurde Geh. Medizinalrat Professor Eugen v. Hippel, Direktor der Universitäts-Augenklinik, gewählt. Geheimrat v. Hippel stammt aus Königsberg. Sein Vater war bereits lange Jahre Direktor der Göttinger Augenklinik.

Am 3. Juli starb in Königsberg der älteste Geistliche Ostpreußens, Pfarrer Wachhausen, in fast vollendetem 95. Lebensjahre. Er amtierte in Gerwischkehmen bei Gumbinnen, Oliva und schließlich 35 Jahre in Goldbach, Kr. Wehlau. Nach seinem 50jährigen Amtsjubiläum begab er sich mit 82 Jahren in den Ruhestand und feierte seine goldene und in diesem Jahre seine diamantene Hochzeit.

In Goldap wurde dem etwa 8—10jährigen Töchterchen des Polizeiwachtmeisters Schuhmacher, das mit ihrem 7jährigen Bruder und mit dem Sohn des Möbelhändlers Bahrs auf dem Kasernenhof spielte und einen aus dem Feldzug stammenden Zünder fand, die rechte Hand abgerissen.

Mit der Verwaltung der Stelle eines Kreisschulrats in Gerdauen ist dem Vernehmen nach Lehrer Döbler, der Vorsitzende des Königsberger Lehrervereins, beauftragt worden. Die Stelle in Gerdauen war durch Versetzung frei geworden.

Ein Iltis hatte, wie aus Angerburg berichtet wird, in sein Lager im Heuboden eine große Anzahl von Eiern und Eiresten zusammengetragen, darunter 15 Porzellaneier. Er hatte die künstlichen Eier von echten also nicht zu unterscheiden vermocht.

Die Liste der Wohnungssuchenden in Allenstein weist die stattliche Anzahl von 2500 Personen auf.

Auf dem Wochenmarkt in Allenstein bekam eine Händlerin einen größeren Geldschein in Zahlung. Der Käufer ging weiter, ohne die Herausgabe des Restbetrages abzuwarten. Die ehrliche Händlerin hat diesen Betrag bei der Kriminalpolizei hinterlegt, wo er von dem vergeßlichen Käufer, der anscheinend sehr viel große Geldscheine besitzt, abgeholt werden kann.

Der bei der Kasse des Danziger Landgerichts beschäftigte Obersekretär v. Glinski ist nach größeren Unterschlagungen von Kassengeldern flüchtig geworden. Es soll bereits seit längerer Zeit aufgefallen sein, daß v. G. den Spielklub in Zoppot häufig besuchte und dort größere Summen verlor. Der Entflohene fürchtete am 1. Juli wahrscheinlich eine unvermutete Kassenrevision. Er hatte speziell mit der Auszahlung der Zeugengelder zu tun.

In Danzig wird dieser Tage ein dänisches Geschwader unter dem Befehl des Konteradmirals Harsiensen eintreffen. Dem Verbande gehören die beiden Küstenpanzerschiffe „Peder Skram" und „Olfert Fischert" und die drei Torpedoboote „Spjerdfisken" (Nr. 11), „Delfinen" (Nr. 12) und „Hvalrossen" (Nr. 13) an.

Erschossen wurde in Abbau Tempelburg (Pomm.) Gutsverwalter Schewe im Schlafzimmer der Frau Starkenberg von derem ältesten Sohn Kurt. Frau Starkenberg besaß bis zum Frühjahr d. Js. eine größere Besitzung in Briesenitz, die von der Landbank parzelliert wird. Der Täter ist verhaftet, er war früher schon in der Irrenanstalt.

Bei der Paßrevision im Riga-Berliner Zuge zwischen Meiten und Mitau feuerte ein verdächtiger Passagier, der keine Dokumente vorweisen konnte, auf den diensttuenden Polizeibeamten und sprang darauf aus dem Zuge. Die nach Anhalten des Zuges sofort einsetzende Verfolgung verlief resultatlos. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Mitglied der in Litauen verfolgten Räuberbande.

Einen ungemein reichen Steinbuttenfang hatten am letzten Dienstag die Libauer Fischer. Die meisten Boote kehrten bis zum Rande mit Fischen gefüllt heim.

Das Anstreichen der Häuser wird in Libau jetzt zum ersten Male nach dem Krieg im Großen vorgenommen. Für diese Arbeiten reichen die berufsmäßigen Maler nicht mehr aus und daher werden bei ihnen Arbeitslose aller Berufsklassen angestellt.

Eine deutsche Minensuch-Flottille hat, wie die „Lib. Ztg." meldet, die Minensuche bis Domesnäs beendet und rückte in den Rigaer Meerbusen ein. In der Ostsee wurden 8 Minen aufgefischt und vernichtet. Einer lettischen Flottille, die den Rigaer Meerbusen vor der Dünamündung nach Minen absucht, gelang es, eine Mine zu vernichten.

In Majorenhof bei Riga badeten drei junge Leute, die als gute Schwimmer die vierte Sandbank erreicht hatten. Auf dem Rückwege begann einer von den Badenden, Gordin, plötzlich um Hilfe zu rufen, da er Krämpfe bekommen hatte. Die Freunde eilten ihm zu Hilfe und versuchten den Ertrinkenden über Wasser zu halten, jedoch versank Gordin in die Fluten, wobei er auch einen seiner Retter, Häppner (Bruder des Chefredakteurs der „Sewodnja", Brahms), mit sich in die Tiefe riß. Beide ertranken.

Ein Brillantring im Werte von 50 engl. Pfund wurde dieser Tage in Riga einer alten Frau durch das Justizministerium als Nachlaß ihres in England verstorbenen Sohnes ausgehändigt. Dieser, der Seemann gewesen war, hatte den Ring bei einer Kneiperei mit einem Frauenzimmer in Liverpool plötzlich vermißt, das Frauenzimmer des Diebstahls verdächtigt und es in der Erregung niedergeschossen, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete.

Handel und Schiffahrt

*** Neue Düngemittelpreise in Deutschland.** Die Preise der künstlichen Düngemittel sind vom deutschen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft neu festgesetzt worden: für 1 Kilogrammprozent Gesamtphosphorsäure 1400 Pf., für zitronensäurelösliche Phosphorsäure 1650 Pf. Dazu kommen die Umlagebeträge.

*** Gedeckte Wagen von Litauen nach Deutschland. — Kein Frachtzuschlag.** Wie die in Königsberg erscheinende „Deutsche Holzzeitung" mitteilt, haben Vertreter der litauischen Eisenbahn zugesagt, ihre Dienststellen anzuweisen, die Gestellung eines gedeckten Wagens für Holzsendungen von Litauen nach Deutschland ohne Antrag des Versenders jedesmal auf dem Frachtbrief zu vermerken. Beim Uebergang solcher Sendungen nach Deutschland ist von Erhebung des im deutschen Eisenbahn-Gütertarif vorgesehenen Frachtzuschlags abgesehen. Die Verlader in Litauen müssen daher veranlaßt werden, die Anbringung des Vermerks durch die litauische Eisenbahn zu überwachen.

*** Litauischer Ausfuhrhandel.** Laut Verfügung des litauischen Ministeriums für Finanzen, Handel und Industrie wird die Ausfuhr folgender Waren nur mit besonderer Erlaubnis des Ministeriums gestattet: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Mehl, Pferde, Kleie, Oelkuchen, Gußeisen, Kupfer, Silber, Gold, Heizmaterialien, wie Holz, Torf, Kohle, Eier, Schwellen und Sleeper, Heu, Stroh, Knochen, Horn, Hufe, Flachs, Waffen und Sprengstoffe. Alle anderen Waren können ohne besondere Erlaubnis ausgeführt werden.

*** Handelsvertrag zwischen Litauen und England.** Der zwischen Litauen und England abgeschlossene Handelsvertrag hat in seinen sechs Paragraphen folgenden Inhalt: Der erste Paragraph enthält zunäch einleitende Bestimmungen und die Verpflichtung, sich in allen B ziehungen zu den Staatsangehörigen und den Waren des ander Teils auf eigenem Territorium wohlwollend zu verhalten. Sei dies beim Import, Export oder Transit, in Zoll-, Steuer- und Paßfrage in Handels- und Schiffahrtsangelegenheiten usw. Der zweite Par graph sichert englischen Schiffen in litauischen Häfen, Flüssen u Binnengewässern dieselben Rechte, wie litauischen zu. Durch d dritten Paragraphen verpflichtet sich die litauische Regierung, en lischen Staatsangehörigen, Waren, Postsendungen und Schiffen, von England kommen oder nach England gehen, freien Durchgang gewähren und sich ihnen gegenüber in steuerlichen und tarifpolitisch Fragen in gleicher Weise zu verhalten, wie gegenüber den eigen Bürgern oder Bürgern einer befreundeten Macht. Der vierte Par graph nimmt die englischen Kolonien von dem Vertrage aus, sofe diese nicht im Laufe eines Jahres sich ausdrücklich dem Vertrage a schließen. Im fünften Paragraphen wird ausdrücklich darauf hing wiesen, daß der Vertrag weder England noch Litauen Verpflichtung auferlegt, die im Widerspruch mit internationalen Verträgen steh an denen beide Teile beteiligt sind oder sich noch beteiligen könn Auf Grund des § 6 tritt der Vertrag unverzüglich in Kraft und ble bestehen, solange zwischen beiden Teilen kein endgültiger Hande und Schiffahrtsvertrag abgeschlossen ist. Unter Wahrung einer dr monatigen Kündigungsfrist ist die Kündigung des Vertrages jederz möglich.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte rc. nur die preßgesetzliche Verantwortung. Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können k Verwendung finden.

A. B. Der Arbeitgeber macht sich strafbar, wenn er den Lehrl über die Dauer von 8 Stunden beschäftigt. Nur mit Genehmigu des Gewerberates darf der achtstündige Arbeitstag unter bestimm Voraussetzungen überschritten werden.

A. G. Es ist kaum anzunehmen, daß das Wohnungsamt Ihr Wirt den Bescheid erteilt haben soll, daß er Sie auf die Straße se könne, wenn Sie am 1. Juni nicht ziehen. Sie können nur durch d Mietseinigungsamt gekündigt werden. Wenn Sie Ihre Miete pün lich bezahlt haben und das Wohnungsamt Ihnen keine andere W nung zuweist, brauchen Sie nicht zu ziehen.

A. P. Vormund und Mutter haben gegen den Dienstvert seinerzeit keinen Einspruch erhoben, damit also zu erkennen gegeb daß sie mit dem Vertrage einverstanden seien. Der junge Ma würde also noch bis zum Ablauf des Dienstjahres an seine Stelle bunden sein. Aber angesichts des Umstandes, daß der Dienstherr Arbeitskraft des jungen Menschen in ganz ungehöriger Weise a nutzt und sich zu keiner Erhöhung des Lohnes entschließen will, k man es dem Angestellten nicht verdenken, wenn er den Dienst vor lauf des Vertrages aufgegeben hat. Eine zwangsweise Zurückführ ist ausgeschlossen.

300. Es handelt sich um eine Gemeindeeinrichtung, infolgede würde also die Stadt verpflichtet sein, den Müllkasten auf den Friedhof zu stellen, wenn sich dessen Anbringung als Notwendig erweisen sollte.

K. E. 300. Sie erfahren die Adresse beim Verein vom Ro Kreuz, Berlin-Wilmersdorf, Landauerstr. 1.

M. K. 100. Sie haben nach § 547 B. G. B. das Recht, die Ihnen an der Mietsache vorgenommenen Verbesserungen bei Ihr Auszuge mitzunehmen, müssen aber den früheren Zusta wieder herstellen. Sie können also ein Sicherheitsschloß der Tür entfernen, einen Ofen, den Sie haben setzen lassen, zur nehmen, die Jalousien entfernen, den Linoleumbelag aufneh lassen, Klingelzüge abschneiden usw.

Frau K. Sind Ihre Angaben zutreffend, so liegt in dem halten Ihres Mannes eine grobe Vernachlässigung seiner ehel Pflichten. Aber seine Behörde kann nicht eingreifen, solange er seinem Dienst sich nichts zu Schulden kommen läßt. Wenden Sie an seinen Vorgesetzten, so wird dieser vielleicht auf ihn einzuwi suchen, daß er sich nicht Nacht für Nacht in den Restaurants um treibt und Sie bei seinem Nachhausekommen in Ihrer Ruhe ge werden. Aber die Folge dürfte sein, daß das eheliche Leben sich [illegible] häuslichen Streit zu mischen. Seine Worte sind beleidigend und können ihn vor den Schiedsmann zitieren.

Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung z. bessern, evtl. z. heilen? Illustr. Broschüre gegen Einsendung v. 5 M. von Franz Menzel, Königsberg i. Pr. 17 Dohnastr. 18a

Schwarze Kostümjacke Herren-Panamahut zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Elegantes, helles Sommerkostüm preiswert zu verk. Wo? s. d. Exp. d. Bl.

Küchenschrank Tisch und Stuhl zu verkaufen Malenski, Alexanderstr. 2a.

Zu verkaufen! Landgrundstücke
20 Mrg., Preis 200 000 Mk.
110 Mrg., Preis 550 000 Mark.
190 Mrg., Preis 1 200 000 Mk., Anz. 600 000 Mk.
85 Mrg., Preis 750 000 Mk., Anz. 400 000 Mk.
85 Mrg., Preis 400 000 Mk., Anz. 200 000 Mk.
Stadtgrundstück in der Polangenstr., 2 massive schöne Wohngebäude, Preis nur 500 000 Mk.
Stadtgrundstück in sehr verkehrsreicher Straße, 2 große Wohngebäude, gr. Hof u. gr. freie Pferdestallungen mit viel Nebengelaß, Preis 550 000 Mk.
Stadtgrundstück mit sofort freiw. 3-Zimmerwohnung und Hökerei, Preis 350 000 Mk.
Memeler Güter-Centrale Inh.: Bendix & Co. Jungfernstr. 6 am Friedrichsmarkt. Telephon 266.

Grundstück in der Nähe des Theaterplatzes zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unt. 826 an die Exped. d. Bl.

Kleines Hausgrundstück zu verkaufen. Offerten unter Nr. 780 an die Exped. d. Bl.

Ein guterhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten unter 820 a. d. Exp. d. Bl.

Leere Blumentöpfe kauft Frau Berger Roßgartenstr. 9/10.

Kaufe jeden Posten **Heu.** Willy Freynl, Tilsit Clausiusstr. 33. Tel. 374.

Weiße und graue Riesenkaninchen zu kaufen gesucht. Off. unter 814 an die Exped. d. Bl.

Memel-Marken 6fach für Schrägschrift 5, 15, 20, blau 20 braun, 30 rot, bogenweise, andere 5 Pf.—1 Mark 3/4 höher 1/2 Nennwert gestempelt aus d. Verkehr zahlt E. K. A. Draeger, Bad Kolberg

Verheirateter Gespannführer mit Hofgängern von sofort oder später gesucht. Ogilvie-Graumen bei Pliden.

In Winge bei Ußpirden (Memelgebiet) wird vom 1. Okt. d. Js. ein **Obermelker** mit eigenen Leuten für 75 Kühe und ca. 45 Stück Jungvieh gesucht. Die Gutsverwaltung.

Brauche aufs Land bei Pröküls von sofort einen auf die Dauer vernünftigen **Arbeiter** Zu melden bei Schliter in Stragna bei Pröküls od. in Memel, Katholische Predigerstraße 1.

Junger Mann sucht **eine Lehrstelle in einem Bankhaus** Off. unt. 827 a. d. Exp. d. Bl.

Krankenschwester oder Pflegerin melde sich Johannisstraße Nr. 5, pt.

Eine ältere, ehrliche, anständige **Frau** zur Pflege einer Wöchnerin und Führung eines kleinen Haushalts für sofort gesucht. Off. unt. 823 a. d. Exp. d. Bl.

Eine Frau zum Wäsche ausbessern außer dem Hause gesucht. Off. u. Nr. 825 a. d. Exp. d. Bl.

Christliche Nähterin für die Herren-Schneiderei sofort gesucht. Off. unter 822 an die Exp. d. Bl.

Zeitungspapier jedes kleine und große Quantum sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisforderung u. 805 an die Expedition d. Bl.

Kaufen gebrauchte **weiße Literflaschen** zu höchsten Tagespreisen. **de Voss & Co., K.-G.** Friedrichsmarkt 17.

Tüchtiger Buchhalter, mit Expedition und Kalkulation vertraut, welcher das Geschäft zeitweise selbst leiten muß, von sofort gesucht. Herren, welche durchaus zuverlässig und gewissenhaft, evtl. auch Kriegsinvaliden, denen es an dauernder Stellung liegt, belieben Offerte mit Gehaltsansprüchen sowie Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 819 an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Zum möglichst baldigen Eintritt suchen wir für unser Dampfsägewerk einen tüchtigen **Außenbeamten** der mit allen einschlägigen Arbeiten, wie Ausnutzung des Rundholzes, Sortieren, Stapeln und Verladen des Schnittmaterials durchaus vertraut sein muß. Herren, die diesen Anforderungen entsprechen, wollen ihre Meldungen schriftlich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit einreichen. **Gebrüder Zollitsch** Dampfsägewerk Königsberg i./Pr., Mühlenhof am Georgskanal.

Torfunternehmer mit eigenen Leuten für unsere **Brennstoffabrikation** von sofort gesucht. Maschinen und alles andere Gerät ist vorhanden. Ebenso werden Arbeiter und Frauen bei hohem Akkordlohn täglich eingestellt. Unterkunft und Kochgelegenheit auf der Fabrik. Meldungen beim Betriebsleiter. **Ostpreußische Torfstreufabrik A.-G.** Heydekrug.

Suche von sofort zuverlässigen **Vorarbeiter m. Hofgänger.** Zerlach, Clemmenhof.

Ordentlichen Hausmann braucht vom 15. Juli Otto Gottschalk.

Lehrling für Bonbonfabrikation stellt ein Dampfzuckerwarenfabrik „Memelland", Kettenstraße 1.

Memeler Messenger stellt schulfreie Jungen ein. Monatsgehalt bis 1000 Mk. Neue Straße 1—3. Telephon 323.

Stenotypistin mit guter Schulbildung, zum Maschinenschreiben nach Diktat befähigt, für die Redaktion gesucht. Memeler Dampfboot.

Mamsell sofort gesucht. Kurhaus Sandkrug.

Lehrmädchen für die Küche sofort gesucht. Hotel Berliner Hof.

Flaschenspülerin braucht C. R. Götzie Mineralwasserfabrik.

Gegen hohen Lohn zuverlässiges, jüdisches Mädchen für rituellen Hotelbetrieb in Schwarzort sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Dienstmädchen bei hohem Gehalt kann sich sofort melden bei Frau Feigmann, Turnplatz 3.

Tilsit—Memel. Meine in Tilsit, im Zentrum der Stadt liegende Wohnung mit herrlichem Ausblick und reichlichen Nebengelassen, beabsichtige ich gegen eine geeignete in Memel einzutauschen. Reflektanten bitte ich, sich mit mir in Verbindung setzen zu wollen. Max Ruschke, Börsenstr. 8.

Möbl. Zimmer gesucht Junger Mann, aus guter Familie, sucht von sofort möbl. Zimmer. Offerten unter 765 an die Exp. d. Bl.

Speicher mit guten Räumlichkeiten und bequemer Anfuhr von sofort oder 1. 9. zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 804 an die Expedition d. Blattes.

Schützenhaus sucht von gleich **Fräulein für die Küchenkontrolle u. ein Küchenmädchen**

Suche per sofort sauberes und ehrliches **Mädchen oder einfache Stütze** für m. Haushalt bei hohem Gehalt. Keine Außenarbeit, nur 1 Kuh, daher Stellung leicht und angenehm. Off. erbittet Frau Moses, Willkischken, Memelland.

Bedienungsmädchen für Dampfer „Cranz" gesucht. Meld. abends 6 Uhr am Dampfer.

Zweijähriges Mädchen in Pflege zu geben Kirchhofstraße 1.

In kl. frauenlos. Geschäfts-Haushalt auf dem Lande findet von sofort **1 kräft. Mädchen** dauernde, angenehme Stell. Selbige muß alle vork. Arb. verricht., etw. kochen können, unbedingt sauber, treu und zuverlässig sein. Off. unter Nr. 829 an die Exp. d. Bl. Vermittelung erwünscht.

Jung. Mädchen z. Hilfe in der Wirtschaft sucht von sofort Frau Hotelbesitzer Franz in Försterei.

1 Laufmädchen gesucht. Blumengeschäft Hundertmark.

Wohnungstausch Tilsit—Memel. Tausche meine schöne 3-Zimmerwohnung gegen 2- oder 3-Zimmerwohn. in Memel. Frau J. Krosmann Tilsit, Lindenstraße 10 III.

Sofort zu vermieten 2 oder 3 möbl. zusammenhängende Zimmer Marktstraße Nr. 47, II. Daselbst Gehrock u. Weste u. getr. Stiefel zu verkaufen.

Möbl. Zimmer von sofort zu haben. Zu erfragen Festungsstr. 1 bei Stragies.

Möblierte Zimme separatem Eingang, mit auch ohne Pens., im Zen der Stadt gesucht. Off unt. 816 a. d. Exped.

Solider, jg. Kaufmann **möbl. Zimm** per sofort für gut. Preis u. No. 818 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht **möbl. Zim** Nähe Konservenfabrik. unt. No. 817 a. d. Exped.

Konkursverfahr

Ueber das Vermögen Kaufmanns Fritz Minja Ruß wird heute am 8. 1922, vormittags 9½ Uhr Konkursverfahren eröffn der Kaufmann Kurt Sa fetter in Memel bezw. H krug, dem eine Warenf rung von 11 787 M. gegen Gemeinschuldner zusteh Antrag auf Eröffnung Konkursverfahrens geste und da es gerichtsbekan daß der Gemeinschuldner mehr imstande ist, seine gen Schuldverbindlich zu erfüllen.

Der Kaufmann Bolz i wird zum Konkursver ernannt.

Konkursforderungen bis zum 16. September vormittags 9 Uhr bei Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfa über die Beibehaltung ernannten oder die eines anderen Verwalte wie über die Bestellung Gläubigerausschusses tretenden Falls über § 132 der Konkurso bezeichneten Gegenstä den 29. Juli 1922, vorm 9 Uhr und zur Prüfu angemeldeten Forde auf den 7. Oktober 19 mittags 9 Uhr vor dem zeichneten Gerichte anberaumt.

Allen Personen, wel zur Konkursmasse Sache im Besitz hab zur Konkursmasse schuldig sind, wird geben, nichts an den schuldner zu verabfo zu leisten, auch die tung auferlegt, von sitze der Sache und Forderungen, für aus der Sache ab Befriedigung in nehmen, dem Ko walter bis zum 8 Anzeige zu machen.

Ruß, den 8. Juli

Das Amtsgericht

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Teubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Me